Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 199

MONTAG, 27. AUGUST 1951

PREIS 15 PFENNIG
Samstags 20 Pfennig

„Deutschland überraschend stark"

Deutsche Exporte um 70 Prozent gestiegen – Bericht der UNO-Kommission

Genf, 26. August. (AP) „Die Bundesrepublik Deutschland hat sich 1951 als Ausfuhrland eine überraschend starke Stellung auf den Weltmärkten erobert", heißt es in dem jüngsten Bericht der UNO-Wirtschaftskommission für Europa, der in Genf veröffentlicht wurde. Der deutsche Export stieg zwischen Oktober 1950 und März 1951 um 70 Prozent an und hat sich seitdem weiter beträchtlich erhöht. Nach Ansicht der internationalen Kommission hat Deutschland seine Exporte schneller gesteigert als alle anderen europäischen Länder. Das Vorkriegsvolumen sei jetzt überschritten.

Die Wirtschaftskommission weist in ihrem Bericht darauf hin, daß sich die deutsche Exportleistung erneut als Schlüsselfaktor im internationalen Warenaustausch erweisen werde, sobald die zur Zeit ungewöhnliche Nachfrage nach Gütern aller Art nachlasse. Die Exporte der europäischen Länder stiegen seit Oktober vergangenen Jahres um durchschnittlich 20 Prozent, die Ausfuhren Großbritanniens nahmen aber nur um 7 Prozent zu. Deutschland liefert dem europäischen Markt zur Zeit mehr als doppelt soviel Chemikalien wie Großbritannien. Im Welthandel hat es auf diesem Gebiet bereits 89 Prozent des britischen Exportvolumens erreicht. Die deutsche Ausfuhr an Metallen und Fertigwaren in allen Teilen der Erde liegt nur noch um 13 Prozent hinter der britischen, während die Bundesrepublik bereits doppelt soviel Güter dieser Art als Großbritannien innerhalb Europas verkauft. Wörtlich heißt es dann: ‚Dies ist eine beachtliche Leistung für einen Staat, dem die von abhängigen Übersee-Territorien dem Mutterland eingeräumten Handelsvorrechte nicht offenstehen. Die Bundesrepublik hat es ohne fremde Hilfe verstanden, sich neue Absatzmärkte in der westlichen Welt zu sichern, nachdem Osteuropa als Abnehmer der Hälfte der deutschen Gesamtausfuhr — wie früher — nicht mehr in Frage kommt."

Der Wert der deutschen Weltexporte im 1. Quartal 1951 erreichte rund 2,97 Milliarden DM, gegenüber Großbritannien mit 6,77 und Frankreich mit 4,28 Milliarden DM. Die Ausfuhren der Bundesrepublik nach europäischen Staaten beliefen sich im gleichen Zeitraum wertmäßig auf 2,08 Milliarden DM, während Großbritannien und Frankreich demselben Absatzgebiet Waren im Werte von 2,22 und 1,92 Milliarden DM zuführten.

Harriman besuchte Tito

Weitere USA-Rüstungshilfe für Jugoslawien?

Bled, 26. August. (dpa) Der Sonderbeauftragte Präsident Trumans, Harriman, besuchte am Wochenende den jugoslawischen Staatschef Tito auf dessen Sommerresidenz in dem dalmatinischen Luxusbad Bled. In einem Gespräch, das über fünf Stunden dauerte, unterhielten sich die beiden vor allem über die militärische Situation Jugoslawiens.

Vor seiner Abreise nach London erklärte Harriman: „Wir stimmten darin überein, daß der sicherste Weg einen Krieg zu verhüten, in der militärischen Stärkung unserer beiden Länder besteht. Ich habe mit Tito über die wirtschaftliche und militärische Hilfe der USA und anderer westlicher Länder für Jugoslawien gesprochen. Tito erklärte mir, daß ein Angriff auf Jugoslawien keine Lokalisierung des Konfliktes möglich mache. Diese Feststellung habe ich nicht in Frage gestellt." Der Amerikaner fügte hinzu, daß er von der Gleichartigkeit der Ergebnisse überrascht gewesen sei, zu der er und Tito bei der Analyse der sowjetischen Ziele und Methoden gekommen sind. Harriman ging nicht auf die Vermutungen ein, daß er mit dem jugoslawischen Staatschef auch über das Problem Triest gesprochen habe. Vor allem in italienischen Kreisen hofft man, daß die Amerikaner ihren Einfluß in Belgrad in einem für Italien günstigen Sinne geltend machen werden.

50 000 Metallarbeiter streiken

IG Metall erwartet schnelles Nachgeben

Frankfurt, 26. August. (AP) Etwa 50 000 bis 60 000 Metallarbeiter aus den südhessischen Bezirken Frankfurt, Offenbach, Darmstadt und Hanau werden am Montag zur Durchsetzung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand treten. Nach Mitteilung der IG Metall rechnet man jedoch in Gewerkschaftskreisen mit einer frühzeitigen Beilegung des Streiks, da schon jetzt verschiedene Firmen des Metallgewerbes die Forderungen der Arbeiter auf eine Erhöhung aller Stundenlöhne um 12 Pfennig angenommen haben. Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit der Weiterarbeit der Metallarbeiter dieser Betriebe einverstanden erklärt. Die Opelwerke Rüsselsheim erklärten auf Anfrage, daß ihre Belegschaft ebenfalls nicht an dem Streik teilnehmen wird.

Blücher: Entschädigung durch Kredite

Hamburg, 26. August. (dpa) Die Notwendigkeit einer stabilen Währung unterstrich Vizekanzler und ERP-Minister Blücher am Sonntag in Hamburg vor Mitgliedern des Reichsverbandes der Bombengeschädigten. Blücher erkannte einen Rechtsanspruch der Bombengeschädigten an. Er könne aber nur realisiert werden, wenn es gelinge, die steigende Kurve der Produktion beizubehalten. Vertriebene und Bombengeschädigte könnten durch Kreditgewährungen entschädigt werden. Blücher bezeichnete sich bei seiner Rede als Vertreter des „linken Flügels der FDP".

„Verbrechen am deutschen Volk".

Er hat von der Politik genug . . .

Berlin, 26. August. (dpa) Der Vorsitzende der in Berlin nicht zugelassenen „Deutschen Sozialistischen Partei", Stern, hat in einer Erklärung, die er einer Westberliner Zeitung übergab, seinen Rücktritt aus der Politik erklärt. Stern bedauert, von „Hasardeuren" zum Politiker gemacht worden zu sein. Nach einem Jahr politischer Arbeit habe er erkannt, daß von einer „nationalen Opposition" nicht gesprochen werden könne und dürfe, denn eine solche gebe es nicht. Die von Dr. Dorls und Remer geführte Sozialistische Reichspartei (SRP) sei ein „Verbrechen am deutschen Volk".

665 Todesfälle im Zuchthaus Waldheim

Berlin, 26. August. (IWE) Im Zuchthaus Waldheim, in dem hauptsächlich politische Häftlinge der Sowjetzone untergebracht sind, sind von November 1950 bis Ende Juni 1951 665 Häftlinge verstorben. Dies geht aus Berichten hervor, die der Vereinigung der Opfer des Stalinismus von aus Waldheim entlassenen Häftlingen vorliegen, die genauen Einblick in die Sterbe-Register des Zuchthauses hatten.

Ridgway bereit zu verhandeln

Kommunistische Beschuldigungen zurückgewiesen — Schwere Bombenangriffe

Tokio, 26. August. (AP) Die kommunistische Führung hat bis Sonntag abend die letzte Botschaft des UNO-Oberbefehlshabers, General Ridgway, nicht beantwortet. Ridgway hatte darin am Samstag in ungewöhnlich scharfen Worten die Beschuldigungen der Kommunisten, ein alliiertes Flugzeug habe die neutrale Zone von Kaesong angegriffen, zurückgewiesen, sich aber bereit erklärt, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Alliierte Luftstreitkräfte griffen am Samstag und Sonntag wieder in verstärktem Umfange Stützpunkte der Kommunisten an. Die Bahnanlagen der Hafenstadt Raschin, die nur 16 Kilometer südlich der sowjetischen Grenze liegt, wurden mit 300 Tonnen Bomben belegt. Raschin war zuletzt am 12. August 1950 angegriffen worden. Damals hatte Washington alle weiteren Angriffe wegen der unmittelbaren Nähe der sibirischen Grenze verboten. General McArthur hatte sich in der Folgezeit mehrfach für die Bombardierung dieser Stadt eingesetzt, war aber immer auf entschiedenen Widerstand in Washington gestoßen.

Neue Vorwürfe Rotchinas

Tokio, 26. August. (AP) Radio Peking gab am Sonntagabend bekannt, daß amerikanische Flugzeuge über Schanghai und Tsingtau in chinesisches Staatsgebiet eingeflogen seien. Die Zeit der angeblichen Einflüge und nähere Einzelheiten wurden nicht angegeben. Ähnliche haltlose Beschuldigungen waren im vergangenen Sommer von kommunistischer Seite erhoben worden, als die 7. USA-Flotte den Schutz Formosas übernahm.

Atomwaffen gegen Infanterie

Finletters Umwälzungen im Luftkrieg

Los Angeles, 26. August. (dpa) Der Minister für die USA-Luftstreitkräfte, Finletter, kündigte in Los Angeles Umwälzungen in der Luftkriegführung in den nächsten zwei bis drei Jahren an. Finletter sagte, die Luftstreitkräfte würden innerhalb dieses Zeitraumes so weit entwickelt werden, daß sie Atomwaffen im taktischen Einsatz gegen Landtruppen verwenden könnten.

Der Minister teilte ferner mit, daß die „B 36", der schwere Langstreckenbomber der USA-Luftstreitkräfte, zu einem neuen Typ mit acht Strahltriebwerken — dem Modell „B 60" — entwickelt wird. Den USA lagen keine Berichte dafür vor, daß die Sowjets bereits über einen neuen Bomber mit sechs Turbinen-Motoren verfügten. Finletter sagte: „Die Luftmacht sollte dazu entwickelt werden, Atomwaffen direkt zum Einsatz gegen die Landstreitkräfte des Gegners zu bringen, wodurch sein Vormarsch verzögert und er außerstande gesetzt werden würde, seine Streitkräfte in entscheidender Weise zu konzentrieren.."

Amerikaner drängen auf Ölfrieden

Harriman kommt nach London — USA-Direktor für Abadan?

Von unserem Sonderkorrespondenten

London, 26. August. London sieht dem bevorstehenden Besuch Harrimans mit gemischten Gefühlen entgegen. Es ist kein Geheimnis: die Amerikaner drängen jetzt höchst energisch darauf, daß England sich erneut um ein Abkommen mit Persien bemüht, selbst wenn nicht alle britischen Wünsche erfüllt werden sollten. Stokes bestand darauf, daß die Betriebsführung einem Engländer übertragen werden müßte, weil kein Perser mit der nötigen technischen Begabung zur Verfügung stände. Nun lancieren die Amerikaner den Vorschlag, den Posten des technischen Generaldirektors für Abadan mit einem „Neutralen", vielleicht mit einem Amerikaner zu besetzen.

Der Katzenjammer, der in England eingesetzt hat, ist um so größer, als man weiß, wieviel nicht nur für die Perser, sondern auch für die Westmächte auf dem Spiel steht, falls Persien jetzt in ein Chaos versinkt. Die Gefahr, daß Rußland mit Hilfe der Tudeh-Partei einspringen und das rote Banner am Persischen Golf aufpflanzen könnte, sieht England gut genug. Damit würde das gesamte Verteidigungssystem der Westmächte zwischen dem Mittelmeer und dem Indus gefährdet werden. Das aber bedeutet, daß England die scheinbar unnachgiebige Haltung, die es jetzt einnimmt, nicht ernst meinen kann. Schon drängen einflußreiche Blätter, wie der ‚Observer", darauf, daß die englische Regierung die Verhandlungen wiederaufnehmen müsse. Das ist aber gleichbedeutend mit weiteren englischen Konzessionen.

Starke Ernüchterung in Teheran

Teheran, 26. August. (AP) Die Regierung hat das persische Volk aufgefordert, sich mit neuen wirtschaftlichen Schwierigkeiten abzufinden. Die durch den Zusammenbruch der Ölverhandlungen jetzt entstehen würden. Neue und höhere Steuern ließen sich nicht mehr vermeiden. Die Anglo-Iranian hat die Evakuierung ihrer Fachleute aus den südpersischen Ölfeldern abgeschlossen. Die letzten Amtshandlungen des britischen Personals waren die Bezahlung der persischen Angestellten und Arbeiter und die Übergabe der Schlüssel der Panzerschränke und Lagerräume an Vertreter des persischen Ölamtes.

Skandal auf der Nordsee

Oslo, 26. August. (dpa) Die norwegische Presse übt scharfe Kritik am Verhalten einzelner Schiffe beim Untergang des Dampfers „Bess". Die „Bess" war kürzlich bei einem Sturm in der Nordsee gesunken. Der gerettete Kapitän berichtet nun, daß er als Antwort auf seine SOS-Rufe zunächst gefragt worden sei, ob die Bergung nach den üblichen Sätzen bezahlt werden würde. Die Zeitung „Aftenposten" schreibt dazu: „Das ist fast unglaublich. Während 31 Menschen in höchster Gefahr sind und es sich um Minuten handelt, gibt es Seeleute, die wissen wollen, ob sie für die Rettung ihrer Mitmenschen bezahlt werden."

Ungarns Bürgertum wird bestraft

Wien, 26. August. (dpa) Die aus Budapest kürzlich ausgewiesenen Angehörigen des ungarischen Bürgertums sind zur Zwangsarbeit auf Staatsgütern im Gebiete östlich der Theiß verschleppt worden. Wie Flüchtlinge in Wien berichten, müssen sie dort unter schwersten Bedingungen arbeiten, gleichgültig ob es Kinder von 12 Jahren an sind oder Greise über 70 Jahre. Für jede Stunde wird ihnen ein Forint (35 Pfennig) bezahlt, als Tagesverpflegung erhalten sie zweimal in Wasser abgekochtes Gemüse. Die Unterkünfte seien menschenunwürdig. Die kommunistischen Behörden beabsichtigen, insgesamt 250 000 Menschen aus den Städten auszuweisen, nur weil sie zum Bürgertum gezählt werden.

Schweres Unglück bei Köln

Von der Kegelpartie in den Tod

Köln, 26. August. (dpa) Von einer Kegelpartie zurückkehrend, wurden in der Nacht zum Sonntag auf einer Landstraße in der Nähe von Rösrath bei Köln vier Personen getötet und drei verletzt. Die Verunglückten fuhren auf einem LKW und in einem Personenwagen, der hinter dem LKW herfuhr. Auf der Landstraße kam ein anderer LKW den beiden Fahrzeugen entgegen. Die beiden Lastwagen kamen jedoch nicht aneinander vorbei und rammten sich seitlich. Dabei wurden von sechs Personen auf der Ladefläche des einen LKW zwei getötet und drei verletzt. Der entgegenkommende LKW wurde bei der Karambolage auf die linke Straßenseite gerissen und stieß dort mit dem nachfolgenden Personenwagen zusammen, in dem zwei Personen getötet wurden.

Schlägerei — 7 Verletzte

Paderborn, 26. August. (dpa) In der Nacht zum Sonntag kam es in Sennelager zu einer schweren Schlägerei, bei der sieben Personen, darunter zwei Frauen, schwer verletzt wurden. Drei Jugoslawen, Angehörige eines Wachkommandos, wollten in einer Gastwirtschaft eine große Zeche nicht bezahlen und bedrohten im Verlauf der Auseinandersetzung mit dem Kellner die Gäste mit gezogenen Messern, zertrümmerten 20 Stühle und zerschlugen mit den Stuhlbeinen die gesamte Inneneinrichtung.

23jährige gesteht Giftmord

Gießen, 26. August. (dpa) Die 23jährige Bauernfrau Auguste Hof aus Gedern im Kreis Büdingen hat nach längerem Leugnen gestanden, daß sie ihren Mann Ende April dieses Jahres mit Rattengift getötet hat. Frau Hof hat zwei kleine Kinder. Sie ist wegen kleinerer Diebstähle vorbestraft. Vor dem Untersuchungsrichter berichtete Frau Hof im einzelnen, daß sie ihrem Mann einige Tropfen Rattengift dreimal in den Morgenkaffee geschüttet habe.

Politik — kurz gefaßt

Die sowjetzonalen Grenzkontrollbehörden haben ohne Ankündigung am Sonntag neue Bestimmungen über den Geldverkehr zwischen Westberlin und der Bundesrpublik in Kraft gesetzt. Danach dürfen Reisende in beiden Richtungen nur noch 50 Westmark mitnehmen.

Rund 3000 Angestellte wurden bisher von der USA-Regierung entlassen oder schieden freiwillig aus, nachdem ihre Treue zur Verfassung überprüft wurde.

Das Bundesinnenministerium hat festgestellt, daß die Bestimmung des Grundgesetzartikels 116 über die Wiedereinbürgerung nicht für den in Kanada lebenden Gründer der „Schwarzen Front", Otto Strasser, gelten kann.

Der wiederhergestellte hohe Chor des Frankfurter Kaiserdoms wurde am Sonntagmorgen mit einem feierlichen Pontifikalamt wieder geweiht.

Die Notlage der Gerichtsvollzieher, die bei geringem Gehalt eine tägliche Arbeitslast von 14 bis 15 Stunden bewältigen müßten, wurde am Samstag auf der 4. Bundestagung des Deutschen Gerichtsvollzieherbundes in Düsseldorf hervorgehoben.

Der evangelische Bischof von Berlin, D. Dibelius, hat den französischen Hohen Kommissar François-Poncet um Freilassung der ehemaligen deutschen Fremdenlegionäre gebeten, die vor einiger Zeit, nach ihrer Rückkehr aus kommunistischer Gefangenschaft in Vietnam, in Berlin verhaftet worden waren.

Bauern und Grundbesitzern, deren Besitz bei Manövern sowjetischer Truppen Schaden erlitten hat, dürfen nach einer Verfügung des sowjetzonalen Finanzministers ab sofort keine finanziellen Entschädigungen dafür mehr gezahlt werden. Die von den Sowjets im vergangenen Jahr in der Sowjetzone verursachten und abgegoltenen Manöverschäden beliefen sich auf über 8 Millionen Ostmark.

Das Schlachtschiff „Iowa" wurde von der USA-Marine „entmottet" und wieder in Dienst gestellt. Damit sind alle vier 45 000-BRT-Schlachtschiffe der USA wieder aktiv

Unter dem Jubel der 30 000 Zuschauer läuft die deutsche Mannschaft zum Handball-Länderspiel gegen Schweden in das Duisburger Stadion ein. An der Spitze sieht man: Kuchenbecker, Bröker, Dahlinger und Pudolski.

Viertes Länderspiel — vierter Sieg

Deutsches Angriffsspiel triumphiert über Schwedens Rollsystem 16:8 (8:4)

Von unserem Mitarbeiter Hans Hubert Schödel

Duisburg, 26. August. Auch im vierten Anlauf gelang es den schwedischen Handballern nicht, obwohl sie 1948 Weltbeste in dieser Sportart waren, den Weltmeister von 1938, Deutschland, zu schlagen: Mit 16:8 (8:4) gab es in dem mit 30 000 Zuschauern besetzten Duisburger Stadion ebenso ein zweistelliges Ergebnis zugunsten der unseren wie 1934 in Stockholm (18:7), 1935 in Hannover (21:3) und 1937 in Göteborg (21:6).

Der neue deutsche Erfolg, zurückzuführen auf eine 100prozentige Einhaltung der zuvor von Bundesspielwart Perrey und Bundeslehrwart Fromm ausgegebenen Marschroute, bewies einmal mehr die Richtigkeit der deutschen Auffassung, daß mit schnellem, wirbelndem Offensivspiel auch das schwedische Rollsystem zu schlagen ist. Diese lauftechnische Überlegenheit und das wesentlich ausgeprägtere Kombinationsvermögen auf deutscher Seite waren die entscheidenden Trümpfe, die wir gegenüber den Schweden in der Hand hatten. Dieser Umstand fiel um so mehr ins Auge, als die schwedischen Gäste, obwohl versierte Techniker, doch erheblich langsamer waren und so nicht gegen die Deutschen zum Zuge kamen. Bedeutungsvoll, daß nicht weniger als fünf von den acht schwedischen Toren lediglich durch 13-Meter-Würfe erzielt wurden, die Schweden also nur dreimal aus dem Feldspiel heraus zum Erfolg kamen.

Der holländische Schiedsrichter van der Geest schien eine besondere Vorliebe für diese Art Strafwürfe zu haben. Er bremste manches nach unserem Dafürhalten korrektes Eingreifen der deutschen Deckung gegenüber den schwedischen Stürmern auf diese Weise ab. Die Schweden hatten in ihrem Linksaußen Sjunnesson einen besonderen Spezialisten für 13-Meter-Würfe in ihren Reihen. Der lange Schwede verwandelte mit Sicherheit fünf dieser Strafwürfe, ein sechster, von Mittelstürmer Andersson verwandelt, wurde wegen Übertreten der Marke nicht anerkannt. Unter den 16 deutschen Toren befanden sich gleichfalls zwei 13-Meter-Treffer, die von Schädlich und Kuchenbecker sicher verwandelt wurden.

Der Hamborner Linksaußen wurde bald zum Liebling des Publikums, das mit Zurufen „Auf die Flügel spielen!" den torhungrigen Schädlich noch zu häufigeren Treffern kommen sehen wollte. Er war aber auch so mit vier Toren Deutschlands erfolgreichster Werfer. Je dreimal trafen Dahlinger, Bernhardt und Kempa ins Schwarze. Der rechte Flügel Käsler/Kuchenbecker erzielte je zwei Tore. Die erheblichen Treffer kamen auf das Konto des Verteidigers (!) Bernhardt und des Läufers Podolske. Schwedens Feldtore erzielten Akerstedt, Moberg und der rechte Läufer H. Ohlssen.

Die beste Zeit hatte die deutsche Mannschaft in der Anfangsviertelstunde: Nach Dahlingers Führungstor, in der 4. Minute durch Akerstedt ausgeglichen, zogen die unseren bis zur 16. Minute auf 6:1 davon. Auch in der zweiten Halbzeit hielt das wirbelnde deutsche Angriffsspiel an. Es hätte bei einigem Schußglück sogar noch mehr Treffer für Deutschland geben können, da auf unserer Seite nicht weniger als drei Lattenschüsse (Kempa, Kuchenbecker, Käsler) und zwei Pfostenschüsse (Dahlinger, Kuchenbecker) zu verzeichnen waren.

Der Länderkampf bot willkommene Gelegenheit zur Festigung der althergebrachten deutsch-schwedischen Sportfreundschaft. Die 30 000 Zuschauer feierten beide Mannschaften mit lebhaftem Applaus. Die zufriedensten Gesichter gab es natürlich bei den deutschen Spielern und der Führung des Deutschen Handballbundes, von der Präsident Daume (Dortmund) seine Zufriedenheit darüber Ausdruck gab, daß die vorher getroffenen Dispositionen mit derartig durchschlagendem Erfolg von unseren Spielern befolgt worden sind. Unter den Ehrengästen auf der Tribüne bemerkte man u. a. auch den schwedischen Gesandten, der von Bonn zum Länderspiel herübergekommen war.

Deutschland: Bröker (SpVg Hochheide); Bernhardt (Bayern München), Isberg (Polizei Hamburg); Heidemann (RSV Mülheim), Vick (Polizei Hamburg) Podolske (TV Hassee-Winterbek); Käsler (Berliner SV 92), Kuchenbecker (Spfr Flensburg), B. Kempa (FA Göppingen), Dahlinger (TV Hassee-Winterbek), Schädlich (Hamborn 07)

Schweden: Nilsson (Göteborg); Larsson (Göteborg), Kjellmann (Göteborg); H. Olsson (Redbergslid), Schönberger (Stockholm), L. E. Olsson (Redbergslid); R. Olsson (Heim), Akerstedt, L. Andersson (beide Redbergslid), Moberg, Sjunnesson (Kiristianstad).

Sportfreundschaft über allem!

Deutschland gewinnt beide Länderkämpfe gegen die Schweiz überlegen

Von unserem Mitarbeiter Heinz Maegerlein

Bern, 28. August. Am Samstag unter dem grellen Licht von 80 Scheinwerfern, am Sonntag im strahlenden Sonnenschein vollzog sich in der schönen Schweizer Bundeshauptstadt der Doppelkampf der Frauen und Männer der deutschen Leichtathleten gegen die Vertreter der Schweiz. Er brachte einen Sieg der Männer mit 121:90 Punkten und einen noch weit überlegeneren Sieg der Frauen mit 74:32 Punkten.

Beim Frauenkampf wurde nur ein einziges Mal die Serie deutscher Doppelsiege unterbrochen, als die Deutsche 100-m-Meisterin Marga Petersen am Start des 60-m-Laufs nach zweimaligem Fehlstart disqualifiziert wurde. Sonst gab es überall Doppelsiege und einige wirklich hervorragende Leistungen, so im Weitsprung der Abendkühle durch Frau von Nitsch-Brunemann mit 5,66 m, durch den dreifachen Sieg von Frau Sander-Domagalla im 100-m-Lauf mit 12,5 Sek. (die Deutsche Meisterin Frau Petersen wurde in 12,8 Sek. klar geschlagen), im 200-m-Lauf in 25,5 Sek. (auch hier wurde die Deutsche Meisterin Hertneck, die 26,2 Sek. lief, distanziert) und im 80-m-Hürdenlauf in 11,5 Sek.

Diese 11,5 Sekunden der Deutschen Hürdenmeisterin wurden allerdings noch um fast unglaubliche drei Zehntelsekunden von der Weltrekordlerin und Olympiasiegerin, der Holländerin Frau Blankers-Koen unterboten. Diese schmale, blonde, überragend beste Leichtathletin der Welt lief wunderbar flüssig über den Hürden 11,2 Sekunden! Zusammen mit enttäuschenden 1,50 m im Hochsprung, 11,10 m im Kugelstoßen und um 22 Uhr (!) herausgelaufenen 24,5 Sekunden über 200 m und einem Weitsprung von 5,80 m erreichte Frau Blankers-Koen im gleichzeitig in Bern durchgeführten internationalen Fünfkampf einen neuen Weltrekord mit 4185 Punkten. Ihr nahe gekommen wäre wohl die Deutsche Lore Fauth, wenn diese nicht durch eine Verletzung beim Einlaufen am Start verhindert worden wäre. So wurde Zweite die Deutsche Wackersreuther mit 3093 Punkten.

Bei den Frauen zeigte es sich, daß die Schweizerinnen doch noch stark unterlegen sind, da sie erst seit kurzem Frauenleichtathletik in größerem Umfang treiben und ihre Mannschaft nur aus fünf Leichtathletikklubs der Frauen aufstellen konnten.

Erstmalig wieder über 50 m Diskus

Im Männerkampf gab es am Samstagabend das stärkste Rennen über 10 000 m, als der alte Routinier Eberlein (München) den an sich hervorragenden Schweizer Frischknecht durch ständig variiertes Tempo zermürbte und dadurch auch erreichte, daß der vorübergehend zurückgefallene zweite deutsche Vertreter, der Berliner Steller, wieder herankam und im Endspurt den zweiten Platz belegen konnte. Im Weitsprung vollbrachte Goebel wie in Stockholm eine ausgezeichnete Konzentrationsleistung, indem er im letzten Sprung trotz kühler Witterung am Abend auf 7,10 m kam. Im Diskuswurf schaffte Sepp Hipp mit 50,03 m nicht nur eine persönliche Bestleistung, sondern eine Nachkriegsbestleistung der deutschen Leichtathleten überhaupt. Im Hammerwerfen wurden unsere Vertreter beide geschlagen, da sie sich mit dem Betonboden des Kreises nicht abfinden konnten. Zandt gewann, sehr schön locker laufend, die 100 m und Bonah die 800 m, wobei er freilich seinen Kameraden Dengler allein führen ließ . . .

Doppelsieg im Hoch- und Stabhochsprung

Am zweiten Tag gab es die erstaunlichsten Ergebnisse für Deutschland in den beiden Konkurrenzen, die den Gesamtkampf beendeten: Sowohl der Hochspringer Bähr wie auch der Stabhochsprungmeister Schneider gewannen ihre Konkurrenzen überraschend gegen Wahli bzw. Scheurer, da sie die Höhen von 1,93 bzw. 4,20 m bereits beim ersten Durchgang bezwangen. Zandt wurde Doppelsieger, da er auch die 200 m in 21,4 Sek. vor dem Schweizer Wehrli gewann, der in schönem Endspurt mit 21,5 Sek. nahe zu Zandt aufschloß. Über 400 m schaffte Haas im schönen Zweikampf mit dem Schweizer Steger mit 47,6 Sek. eine hervorragende Zeit. Schade begnügte sich mit einem „Trainingslauf", den er in 14:31,9 siegreich beendete und damit den Schweizer Sutter, der in 14:43,5 Min. einkam, zu einem neuen Schweizer Rekord führte. Hipps gute Form bestätigte sich auch im Kugelstoß, den er mit 14,95 m nahe an die 15-m-Grenze heranführte.

Davidsson und Hanna Kozeluh

Berlin. Die internationalen Tennismeisterschaften von Berlin brachten im Herreneinzel den Sieg von Schwedens Daviscupspieler Sven Davidsson, der seinen Landsmann Torsten Johansson nach zweistündigem Kampf 6:4, 6:8, 12:10, 6:0 schlagen konnte. — Bei den Damen hatte Hanna Sladek-Kozeluh gegen die Berlinerin v. Falkenhayn mehr Mühe als erwartet. Der 6:3-, 7:5-Sieg der vorjährigen tschechischen Meisterin entsprang der größeren Turniererfahrung.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Täuschungsversuche

be- Der schwere Bombenangriff auf die unmittelbar an der sibirischen Grenze gelegene nordkoreanische Stadt Raschin ist eine Warnung der Amerikaner, die weder in Peking noch in Moskau überhört werden kann. Dieser Eisenbahnknotenpunkt ist schon einmal, im August vergangenen Jahres, von Flugzeugen der UNO bombardiert worden. Weitere Angriffe auf Städte an der sowjetischen Grenze wurden aber damals von Washington verboten, um nicht die Gefahr eines sowjetisch-amerikanischen Konfliktes heraufzubeschwören.

Der Angriff auf Raschin erfolgte zur gleichen Stunde, da General Ridgway den Kommunisten in einer Note versicherte, er sei bereit, die Verhandlungen über einen Waffenstillstand wiederaufzunehmen. Beide Vorgänge, der Angriff und die Note, stellen die Kommunisten nun vor die Alternative: Fortsetzung des Krieges mit schärferen Mitteln oder Frieden. Ridgway hat für den Fall, daß der Kampf wieder beginnen sollte, umfassende Vollmachten, die sich etwa in der Richtung der Pläne MacArthurs bewegen dürften. Diese sahen vor: strenge Blockade der rotchinesischen Küste und Bombenangriffe auf die Mandschurei, falls starke rotchinesische Luftstreitkräfte in die Kämpfe in Korea eingreifen sollten.

Noch haben die Kommunisten nicht gewählt, und es wird wahrscheinlich auch einige Zeit dauern, bis sie das entscheidende Wort sprechen werden. Es eilt ihnen keineswegs damit. Die Witterung in Korea ist zur Zeit für eine größere Offensive nicht günstig. Erst in etwa einem Monat hören die Monsun-Regenfälle auf und „General Schlamm" verschwindet. Außerdem brauchen die Roten Zeit, um ihre Völker propagandistisch von der „Schuld der Amerikaner" am Scheitern der Waffenstillstands-Verhandlungen zu überzeugen. Bis dahin aber ist die Konferenz von San Franzisko beendet oder wenigstens entschieden. Wenn nicht alles täuscht, wird in San Franzisko auch die Entscheidung über Korea fallen.

Der amerikanische Journalist Kingsbury Smith meldete kürzlich, einflußreiche USA-Politiker seien zu einer Verständigung mit Rotchina bereit, wenn Peking eine Garantie gäbe, daß es den Frieden im Fernen Osten nicht mehr stören wolle. Unter dieser Voraussetzung sei man in den USA sogar bereit, die Aufnahme Rotchinas in die UNO und eine wirtschaftliche Hilfe für das Reich der Mitte zu diskutieren. Man mag hinter diese Meldung drei Fragezeichen setzen, denn einflußreich sind diese amerikanischen Kreise sicherlich zur Zeit nicht. Aber man muß bedenken, daß es solche Bestrebungen in Großbritannien, Frankreich, in Indien und anderen asiatischen Ländern gibt, und daß ihnen mancherorts erhebliche Bedeutung beizumessen ist. Moskau weiß das, und Gromyko, der nie um eine Behauptung oder Ausrede verlegen ist, wird in San Franzisko aus diesem „Neutralismus" Kapital zu schlagen suchen. Es deutet vieles darauf hin, daß die Sowjets in dem zu erwartenden Kampf um die neutralen Stimmen den Waffenstillstand in Korea oder gar einen in ganz Ostasien in die Waagschale werfen werden.

Scheinbar riskieren die Kommunisten nichts mit dieser Taktik. Wird der japanische Friedensvertrag in ihrem Sinne abgeändert oder wird er wenigstens von den meisten asiatischen Staaten in der amerikanisch-britischen Form nicht unterzeichnet, dann ist die Wiederherstellung des Status quo in Korea kein zu hoher Preis. Scheitert Gromyko in San Franzisko, dann haben die Rotchinesen und Nordkoreaner immerhin drei Monate relativer Ruhe gewonnen, in der sie ihre Streitkräfte auffrischen, umgruppieren und neu ausrüsten konnten. Nur einen Umstand haben die Sowjets vergessen, und der mag entscheidend sein: die Amerikaner haben in den letzten Wochen, als in Kaesong mehr geredet als verhandelt wurde, keineswegs geschlafen. Im Gegenteil, sie haben ihre politischen und militärischen Stellungen verstärkt. Mit Ruhe können sie einem „zweiten Koreakrieg" entgegensehen. Unter diesen Umständen ist es sicher, daß die Kommunisten nicht zu ihrem Ziele gelangen werden. Gewinnen können sie nur, wenn sie endlich ihre primitiven Täuschungsversuche unterlassen und sich diesmal in ehrlicher Absicht wieder an den Verhandlungstisch setzen.

Neuer Beginn im Segelflug

Fest der Freude auf der Wasserkuppe

Eigener Bericht unseres Korrespondenten

Ein großes „Fest der Freude" wurde am Wochenende auf der Wasserkuppe gefeiert. Tausende aktive Segelflieger aus allen Teilen Deutschlands waren in Gersfeld (Rhön) eingetroffen, darunter bekannte Rekordinhaber, Flieger und Konstrukteure, wie Hanna Reitsch, die beiden Dittmar, Paul Espenlaub, Jachtmann, Klöckner, natürlich der Rhönvater Ursinus und Wolf Hirth sowie Stamer vom Deutschen Aero-Club und der Franzose Marchand, Inhaber des Weltrekords im Dauersegelflug. Kameraden aus der Schweiz und aus Schweden, englische Flieger und Segelflugbrüder aus Österreich — alle beglückwünschten die Deutschen zum neuen Beginn.

Es war wirklich schon wieder ein beachtlicher Anfang. Obwohl der Segelflug erst seit einem Vierteljahr wieder erlaubt ist, konnten schon zehn Flugzeuge starten. Etwa 30 000 Zuschauer, verteilt über die riesige Höhe der Wasserkuppe, bejubelten die fast pausenlos erfolgenden glatten Starts und Landungen. Endlich wieder war der weite Himmel belebt von jenen stillen Vögeln, die hier in der Rhön geboren wurden. Teils waren es bekannte Typen, aber den Doppelsitzern galt das größere Interesse, weil man immer mehr auf Doppelsitzerschulung übergehen wird. Neukonstruktionen waren besonders dicht umringt, wie die Mü 13 E und ES 49. Ein Kuriosum stellte der „Heuhüpfer" dar, ein schwanzloses Flugzeug aus Wetzlar, das so leicht ist, daß zwei Personen es tragen können, und dessen Herstellungskosten nur 400 Mark betragen sollen; die Flugeigenschaften konnten noch nicht überprüft werden. Aufsehen erregte auch der alte „Milan", der von der Decke des Deutschen Museums in München heruntergeholt worden war.

Zunächst war es nur wenigen alten Fliegern möglich, die Vögel zu besteigen, die meisten waren noch nicht im Besitz des neuen Flugzeugführerscheins oder konnten erst hier auf der Wasserkuppe die Bedingungen wieder erfliegen. Ein großer Teil der Stunden verging daher mit Beratungen der Segelflugkommission über die Betriebsordnung, die Ausbildung der Fluglehrer und das Versicherungswesen. Natürlich soll, wie Wolf Hirth in seinem Jahresbericht betonte, auch wieder auf die Bestleistung hingearbeitet werden, denn die Einladung zur Teilnahme an den Weltmeisterschaften 1952 in Spanien liegt vor. Leider ist durch die räumliche Behinderung Deutschlands ein Training für Langstreckenflüge nicht mehr möglich. Es bleibt den Deutschen nur, auf Zielflüge und auf Dreieckflüge mit mehrfacher Umrundung zu trainieren. Auch fehlt es noch an junger Mannschaft, welche die alte ablösen kann und den hohen physischen Anforderungen internationaler Wettbewerbe gewachsen ist.

Nach Wuppertaler Vorbild

Schwebebahn in Los Angeles geplant

Wuppertal, 26. August. (dpa) In Los Angeles soll eine Schwebebahn nach dem bisher einzigartigen Wuppertaler Vorbild gebaut werden. Die Amerikaner wollen durch stromlinienförmige Wagen eine Höchstgeschwindigkeit von 160 Kilometern in der Stunde erreichen. Ein jetzt in Los Angeles lebender Wuppertaler hat sich bereits vor einigen Monaten nach technischen Einzelheiten erkundigt. Jetzt traf die Nachricht ein, daß der Gouverneur von Kalifornien ein Gesetz über den Bau einer einspurigen Schwebebahn unterzeichnet hat.

Getreideversorgung gesichert

Niklas: Fleischverbrauch gestiegen

Düsseldorf, 26. August (dpa) „Wenn nicht besondere Ereignisse eintreten, ist die Brotgetreideversorgung der Bundesrepublik für das am 1. Juli angelaufene Ernährungsjahr gesichert", erklärte Bundesernährungsminister Prof. Niklas am Samstag auf der Verbandstagung der deutschen Großschlachter und Fleischgroßhändler in Düsseldorf.

Es sei gelungen, sagte Niklas, außerhalb des Marshallplanes weitere 300 000 t Weizen zu günstigem Preis einzukaufen. Die Versorgung mit Margarine bezeichnete er als normal. Von der auf 226 000 ha vergrößerten Anbaufläche bei Zuckerrüben verspreche man sich einen Ertrag von rund 960 000 t. Die Nachfrage nach tierischen Erzeugnissen werde wahrscheinlich zunehmen. Es sei nicht damit zu rechnen, daß der Bedarf an Fleisch und Fleischwaren im gewünschten Ausmaß im Ausland gedeckt werden könne. Man werde aber alle Anstrengungen machen, um den gestiegenen Fleischverbrauch in der Bundesrepublik auch weiter zu befriedigen. Abschließend kündigte Niklas an, daß die vierprozentige Umsatzsteuer wahrscheinlich bald durch eine Produktionssteuer abgelöst werde.

Wieder vier Bundesflaggen gestohlen

Hannover, 26. August. (dpa) Das niedersächsische Innenministerium gab bekannt, daß in der Nacht zum Sonntag in Peine von unbekannten Tätern vier Bundesflaggen gestohlen worden sind. Zwei Flaggen waren zum Kolping-Tag und zwei auf dem Peiner Schützenplatz gehißt worden. Die Kriminalpolizei hat am Sonntagnachmittag in der Fuhse, einem kleinen Nebenfluß der Peine, drei der vier gestohlenen Bundesflaggen wiedergefunden. Der Regierungspräsident von Hildesheim hat eine Belohnung von tausend Mark für Angaben ausgesetzt, die zur Ergreifung der Flaggenräuber führen.

Pannen

„Und dabei glaubte ich mich bald am Ziel"

Schäffer: Keine weiteren Steuern

1952 soll neues Sparsystem Kapitalfrage lösen — Föderalismus muß bleiben

Karlsruhe, 26. August. (dpa/AP) Bundesfinanzminister Schäffer erklärte am Sonntag in Karlsruhe, daß in diesem Jahr außer den bereits geplanten Steuern keine neuen mehr erhoben würden. Im kommenden Jahre müsse die Kapitalfrage durch ein Sparsystem gelöst werden, das jedoch nicht auf „Eisernes Sparen", sondern auf eine Belebung des allgemeinen Kapitalmarktes hinauslaufen solle. Alle verantwortlichen Stellen müßten künftig darauf bedacht sein, die Preise stabil zu halten.

Der Bundesfinanzminister stellte auf der Tagung des Bundes deutscher Föderalisten fest, er sei sich mit den Länderfinanzministern im Prinzip darin einig, daß der Haushaltsplan des Bundes ausgeglichen werden müsse. Das sei in diesem Jahre jedoch sehr schwierig, da dem Bund gegenüber dem Vorjahr mehrere Milliarden Mark für Verteidigungslasten, Besatzungskosten und Soziallasten mehr entstanden seien. Diese Mittel könnten nur durch Kredite mit Unterstützung der Alliierten aufgebracht werden. Zum Thema des Kongresses sagte Schäffer, wenn Deutschland ein Land der Kultur und der Freiheit bleiben wolle, müsse es sich seine föderalistische Staatsform bewahren. Er warnte vor jeder totalen Macht im Volk oder im Parlament, die zwangsläufig das Ende der Demokratie bedeute. Zur Frage des Südweststaats meinte der Minister, ein neuer Südweststaat sei nur in den alten geschichtlichen Grenzen denkbar. Alles andere stelle „Vergewaltigung eines deutschen Gebietsteiles" dar.

Hellwege will Verfassungsreform

„Bekämpfung aller zentralistischen Tendenzen"

Karlsruhe, 26. August. (AP) Bundesminister Hellwege setzte sich auf dem Jahreskongreß des Bundes Deutscher Föderalisten in Karlsruhe nachdrücklich für die Bekämpfung aller zentralistischen Tendenzen in der Bundesrepublik ein.

In einem Fünf-Punkte-Programm forderte er: 1. die Neugliederung Deutschlands nach geschichtlichen Grenzen entsprechend Art. 29 des Grundgesetzes; die rücksichtslose Gebietseinteilung Deutschlands durch die Besatzungsmächte müsse revidiert werden; 2. eine neue Verwaltungseinteilung nach „subsidialen Prinzipien", durch die den Ländern größere Selbstbestimmung als bisher eingeräumt werden solle; 3. die Überwindung der unitarischen Tendenzen in den Gesellschaften und Berufsorganisationen; 4. eine Verfassungsreform in Ländern und Bund unter stärkster Betonung des Persönlichkeitswahlrechts; 5. eine planmäßige Aufklärung über die Gefahren des Zentralismus und Totalitarismus.

Unesco will Papierknappheit bekämpfen

Genf, 26. August. (dpa) Die allgemeine Papierknappheit beeinträchtige sehr stark die Zielsetzung der Unesco, erklärte Generalsekretär Jaime Torres Bodet in Genf. Die Unesco beabsichtige daher, sich mit einer gemeinsamen Aktion der Vereinten Nationen am Kampf gegen den Papiermangel zu beteiligen. Torres Bodet unterstrich, daß nicht nur die Presse durch die Papierknappheit in ihrer Wirkung und Unabhängigkeit schwer getroffen werde, sondern daß auch die Schulen und Universitäten unter dem Mangel an Büchern litten.

Hamburger Journalist verhaftet

Platow wird Beamtenbestechung vorgeworfen

Bonn, 26. August. (AP/dpa) Der Hamburger Journalist Dr. Robert Platow, Herausgeber des Platow-Informationsdienstes, sei nur aus strafrechtlichen Gründen verhaftet worden, erklärte ein Regierungssprecher am Sonntag in Bonn; die Verhaftung bedeute auf keinen Fall eine Einschränkung der journalistischen und publizistischen Freiheit. Ermittlungen der Oberstaatsanwaltschaften Hamburg und Düsseldorf hätten einwandfrei akive und passive Beamtenbestechung ergeben. Die Nachforschungen seien noch nicht abgeschlossen, insbesondere nicht darüber, ob Dr. Platow mit Recht der Verrat von Geheimnissen zur Last gelegt werde.

Dr. Platow und sein freier Mitarbeiter Dr. Wegrich sind am Samstag in Hamburg von der Polizei festgenommen worden. Wie der Rechtsanwalt Platows mitteilte, werden dem Journalisten Beamtenbestechung und Verletzung des § 353c des Strafgesetzbuches (unbefugte Veröffentlichung von Geheimdokumenten) vorgeworfen. Büro und Wohnung Platows wurden von der Polizei durchsucht. Das Büro wurde versiegelt und die Akten beschlagnahmt. Der Anwalt erklärte weiter, die Art des Vorgehens gegen Dr. Platow erscheine ihm absolut ungewöhnlich. Platow habe nur Material gesammelt, um seine Leserschaft bestens zu informieren. Alle Zahlungen, vor allem auch die Honorarzahlungen, seien voll in den Büchern aufgewiesen. Der zuständige Hamburger Haftprüfungsrichter hat am Sonntag den Haftbefehl gegen Platow und Wegrich aufrechterhalten. Die Vereinigung der auswärtigen Presse in Hamburg legte in einem Telegramm an Bundeskanzler Adenauer „schärfsten Protest gegen die Verhaftung dieses allgemein bekannten und hochangesehenen Journalisten und seines Mitarbeiters" ein.

Ein 14jähriger Erpresser

Großes Beutelager mit Abenteuerromanen

Seesen, 26. August. (dpa) Die Polizei in Gandersheim (Niedersachsen) nahm am Wochenende den 14jährigen Schüler Heinz de Lamboy aus Seesen fest, der seine Mitschüler durch Erpressungen gezwungen hatte, Diebstähle für ihn zu begehen. Sie hatten ihm auf diese Weise ein Beutelager zusammengetragen, das Fotoapparate, Luftgewehre, Brieftaschen und Abenteuerromane enthielt.

Heinz war der Polizei durch größere Geldausgaben aufgefallen. Für seine Erpressungen machte er sich Dummejungenstreiche seiner jüngeren und schwächeren Mitschüler zunutze, indem er ihnen drohte, sie dem Lehrer oder den Eltern zu melden. Die Übergabe der Beute an ihn wurde stets von drei Komplizen fotografiert, und diese Bilder dienten dem Jungen zu neuen Erpressungen. Einem zwölfjährigen Kinde setzte er so unter Druck, daß dieses ihm nach und nach über 1000 Mark ablieferte, die es aus dem Geldschrank seiner Mutter entwendet hatte. Mit dem Geld wollte Lamboy nach Südamerika auswandern.

FDJ griff Bahnpolizei an

Zurückkehrende Jungkommunisten randalierten auf dem Hammer Bahnhof

Hamm, 26. August. (dpa) Am Samstagmorgen kam es auf dem Hauptbahnhof Hamm zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Bahnpolizisten und einer Gruppe von 25 FDJ-Angehörigen. Drei Polizisten und zwei FDJler wurden verletzt.

Die von den kommunistischen „Weltjugendfestspielen" in Ostberlin zurückkehrenden FDJler hatten auf dem Hauptbahnhof Hamm Reisende belästigt, Hochrufe auf Stalin ausgebracht und „nieder mit Adenauer" geschrien. Drei Bahnpolizisten forderten sie zur Ruhe auf. Die FDJ-Angehörigen griffen jedoch die Beamten tätlich an. Einer der Polizisten machte in starker Bedrängnis von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den Leiter der FDJ-Gruppe durch einen Oberschenkelsteckschuß, einen weiteren FDJler an der Hand. Die Verletzten wurden ins Hammer Krankenhaus eingeliefert, 16 FDJ-Leute vorläufig festgenommen, 13 von ihnen jedoch nach Feststellung der Personalien wieder freigelassen.

Der durch den Oberschenkelschuß verletzte 21jährige FDJ-Führer entwich am Samstagmittag aus dem Hammer Krankenhaus, konnte jedoch am späten Abend von der Polizei in seinem Heimatort Bockum-Hoevel bei Hamm wiederergriffen werden, als er versuchte, sich dort von einem Privatarzt behandeln zu lassen. Er wurde dann im Hammer Krankenhaus operiert. Der Untersuchungsrichter hat für ihn und zwei weitere FDJ-Angehörige die Fortdauer der Untersuchungshaft angeordnet.

FDJ-Entführerin verhaftet

München, 26. August. (AP) Im Kleiderschrank versteckt und mit einem Trainingsanzug bekleidet fand die Münchener Kriminalpolizei die 20jährige FDJ-„Pionierleiterin" Katharina Wunder und verhaftete sie. Die Agentin, die vor einem halben Jahr aus der Sowjetzone zugezogen war, wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Kinderraub, Amtsanmaßung und Zugehörigkeit zu einer staatsfeindlichen Organisation gesucht. Sie hatte im Juli etwa 80 Münchener Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren zu den „Weltjugendfestspielen" in Ostberlin gelockt, indem sie sich den Eltern gegenüber als Vertreterin des Roten Kreuzes ausgab und den Kindern einen „kostenlosen Erholungsaufenthalt in der Nähe Berlins" versprach.

Todesurteile für Lidice

Gegen SS-Führer und Offiziere

Prag, 26. August. (dpa) Fünf ehemalige Offiziere und Gestapobeamte wurden von einem Prager Gerichtshof im „Lidice-Prozeß" zum Tode verurteilt. Das Dorf Lidice wurde nach der Ermordung Heydrichs im Jahre 1942 dem Erdboden gleichgemacht. Die männlichen Bewohner des Dorfes wurden erschossen, Frauen und Kinder kamen in Konzentrationslager.

Zum Tode verurteilt wurden: der frühere SD-Chef Max Rostock, der ehemalige Kommandeur der 254. I.-D., Generalmajor Richard Schmidt, der frühere SS-Gruppenführer Hitzegrad, der frühere Gestapobeamte Dr. Walter Richter und der frühere Generalmajor Gottschalk. Rostock wurde für schuldig befunden, an den Massenerschießungen in Lidice selbst teilgenommen, Kinder verschleppt und den Ortsgeistlichen gemartert zu haben. Schmidt wurde wegen der Zerstörung des Dorfes Banice im Februar 1945 verurteilt. Hitzegrad wurden Grausamkeiten in Böhmen und Mähren zur Last gelegt.

Weitere 4 Justizangestellte verhaftet

Berlin, 26. August. (Eigenbericht) Der Moabiter Jusitzskandal zieht immer weitere Kreise. Wie der Staatsanwalt, der die Ermittlungen in der mysteriösen Fluchtaffäre der staatenlosen Großschieber Einstein und Flumenbaum führt, sind vier weitere Angestellte des Moabiter Untersuchungsgefängnisses verhaftet worden. Damit erhöht sich die Zahl der festgenommenen Justizangestellten, die im Verdacht stehen, an der Befreiung mitgewirkt zu haben, auf sechs.

Milchboykott bedroht Wirtschaftsfriede

Düsseldorf, 26. August. (dpa) Durch den „Milchkrieg" sei ein Krisenzustand geschaffen worden, der den Wirtschaftsfrieden aufs stärkste bedrohe, heißt es in einer Verlautbarung des rheinischen Landwirtschaftsverbandes, zu dem von den Gewerkschaften veranlaßten „Milchboykott" in den rheinischen Betrieben. Die Kluft, die zwischen Erzeuger und Verbraucher aufgerissen werde, führe zu immer größeren Schwierigkeiten für beide Teile. Es sei den Gewerkschaften gleichgültig, daß durch ihr Verhalten der Gegensatz zwischen Stadt und Land erneut aufbreche, es fühle sich aber auch sonst niemand verantwortlich, den Wirtschaftsfrieden wiederherzustellen. Der Landwirtschaftsverband erklärt, die Erhöhung des Milchpreises sei vom Bundeskanzler bereits vor mehreren Monaten angekündigt worden.

Soldatenbund hinter Bundesregierung

Limburg, 26. August. (dpa) Der Deutsche Soldatenbund werde sich solange hinter die Bundesregierung stellen, wie sie deutsche Interessen vertritt, erklärte am Samstag der hessische Landesvorsitzende des Soldatenbundes, General a. D. Keim, vor ehemaligen Berufssoldaten in Limburg. Der Ohne-mich-Standpunkt müsse abgelehnt werden. Es sei aber nicht möglich, gemeinsam mit Soldaten zu kämpfen, die nicht mit Deutschen in einem Haus wohnen wollten.

Für Europa und westliche Demokratie

Weinheim, 26. August. (dpa) Zahlreiche Angehörige der früheren 93. Infanteriedivision bekannten sich auf einem Treffen in Weinheim an der Bergstraße in einem Telegramm an den Bundespräsidenten zur westlichen Demokratie und zu einem geeinten Europa ohne nationale Grenzen unter Einschluß des gesamten Deutschlands. Der Bolschewismus wurde einstimmig abgelehnt. An der Aussprache nahm auch Bundeswohnungsbauminister Wildermuth als früherer Bataillonskommandeur dieser Division teil.

Mäßig warm, unbeständig

Mäßige bis frische südwestliche Winde, wechselnd bewölkt und gelegentlich Schauer, vereinzelt auch Gewitter. — Tagestemperaturen um 20 Grad.

Noch in Freundschaft

SV Lürrip — VfB Korschenbroich 2:2 (1:1)

Trotz Verlust ihres Mittelläufers Rill konnte der VfB aus Lürrip ein wider Erwarten gutes Ergebnis mit nach Hause bringen. Auf beiden Seiten wurde allerdings nur Sommerfußball geboten. Als Maßstab für die Punktekämpfe kann man dieses Treffen daher wohl kaum werten.

Sommerfußball beim SC

SC Grimlinghausen — Sportfr. Delhoven 1:2

Obwohl der Sportklub im Feldspiel die besseren Leistungen zeigte, mußte er gegen die eifrigen Delhovener eine überraschende Niederlage einstecken. Die mit vier Ersatzleuten antretenden Platzbesitzer kamen durch Eisleben zum ersten Erfolg, der der einzige der Rotblusen bleiben sollte. Durch einen plötzlichen Durchbruch gelang den Sportfreunden der Ausgleich, und wenige Minuten vor Schluß auch noch der unerwartete Siegestreffer. Ein Elfmeter für Grimlinghausen wurde absichtlich danebengeschossen. Auch ein zweiter Elfmeter für Grimlinghausen verfehlte sein Ziel. Der Schiedsrichter traf hier eine krasse Fehlentscheidung, da ein mit der Hand ins Tor geschlagener Ball nicht als Tor anerkannt wurde. Die Leistungen verdienen nur das Prädikat „Sommerfußball".

TuS Grevenbroich — SV Neurath 2:3 (2:2)

Der TuS erschien noch mit zusammengewürfelter Mannschaft, die gegen den schnellen und eifrigen SV Neurath einen schweren Stand hatte. Durch Hempelmann gingen die Besucher bald in Führung, doch konnte Ernst bald den Ausgleich hereinholen. TuS linker Läufer Eppels konnte dann seinem Verein erstmalig die Führung verschaffen, aber noch vor dem Seitenwechsel hatte Brück für die Besucher wieder den Gleichstand erreicht. Im zweiten Spielabschnitt hatten die Grevenbroicher mehr vom Spiel, scheiterten aber an der sicheren Abwehr des SV. Die Besucher erwiesen sich als die glücklichere Elf, da Hempelmann 10 Minuten nach der Pause noch den Siegestreffer treten konnte.

Viktoria Krefeld — SV Holzheim 10:2 (6:0)

Auf dem großen Krefelder Platz fanden sich die Holzheimer, die zudem einen schwachen Tag erwischt hatten, sehr schlecht zurecht. Grobe Schnitzer der Holzheimer Abwehr bewirkten, daß der sonst so auf Draht befindliche SV mit einer Zweistelligen geschlagen nach Hause geschickt wurde.

SV Glehn — VfR Büttgen 2:3

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß Büttgen in diesem Jahre eine starke Mannschaft herausgebracht hat, die den festen Willen hat, eine Stufe höher zu kommen. Der knappe Sieg der Besucher war auf Grund der technisch besseren Leistung verdient.

Klarer Fall für Neuenhausen

Neuenhausen — FC Frimmersdorf 7:1 (1:1)

Bis zum Seitenwechsel hielten sich die Frimmersdorfer auf des Gegners Platz recht achtbar. Dann machte sich jedoch die starke Ersatzeinstellung der Besucher bemerkbar, die das Tempo nicht mehr durchhalten konnte. Der Platzverein siegte nun nach Gefallen.

FC Hülchrath — VfB Allrath 2:0 (1:0)

In Hülchrath kam es zu einem fairen Freundschaftstreffen, das der leicht tonangebende Platzverein auch knapp für sich entscheiden konnte. Busen brachte den FC durch einen unhaltbaren Kopfball in Führung, während der zweite nach der Pause erzielte Treffer aus einem Alleingang von Quester resultierte.

SV Hemmerden — Viktoria Jüchen 1:5 (0:1)

Den Jüchenern wurde es nicht so leicht gemacht, wie es das Ergebnis besagt. Lange stand das Ergebnis auf des Messers Schneide und erst in den letzten 15 Minuten kamen die Viktorianer kurz hintereinander zu drei Toren. Es war ein schönes und schnelles Spiel, das die Platzbesitzer den Leistungen entsprechend zu hoch verloren.

FC Zons — Polizei Köln 0:7 (0:3)

Das Ergebnis verliert an Bedeutung, wenn man erfährt, daß die Zonser nur vier Spieler ihrer ersten Vertretung mitwirken ließen. Unter diesem Umstand beherrschten die Kölner natürlich klar das Spielgeschehen und sie siegten auch nach Gefallen.

TuS Straberg — SV Dormagen Res. 3:1 (1:0)

Obwohl die Straberger den Kampf noch mit vier Ersatzkräften bestreiten mußten, reichte es über Dormagens Reserve zu einem verdienten Sieg. Linksaußen Breuer vom TuS eröffnete den Torreigen. Nach der Pause waren es Schoks und Salischek, die durch zwei weitere Treffer der Ueberlegenheit des Platzvereins Ausdruck verliehen. Erst jetzt kamen die Besucher zu ihrem einzigen Gegentreffer.

Der erste Pokalsieg

Teutonia Kleinenbroich — Blauweiß 05 Gladbach 3:0 (2:0)

Nach den guten Vorstellungen der Kleinenbroicher gegen Weißenberg und Korschenbroich bekamen auch die Blauweißen die Spielstärke der Teutonen zu spüren. Erkes und Jordans sorgten für den Halbzeitstand, während es nach der Pause abermals Jordans vergönnt war, für seine Farben den Ball zum dritten Male im Netz des Gegners unterzubringen. Die gute Leistung des Torwartes Krieger verhinderte einen verdienten Gegentreffer der immerhin recht eifrigen M.Gladbacher.

Tuspi Liedberg — Güdderath 0:8 (0:4)

SuS Pesch — Helenabrunn 0:8 (0:4)

Die junge Elf der Pescher kam gegen die routinierten Gäste nicht an, so daß die hohe Niederlage verständlich wird.

Handball

TuS Grevenbroich — TV Wickrath 13:7 (6:3)

Die klassehöheren Wickrather mußten die Erfahrung machen, daß in Grevenbroich ein guter Handball gezeigt wird. Durch zwei Zugänge hat der ohnehin spielstarke TuS noch an Spielstärke gewonnen. Der eindeutige Sieg der Platzbesitzer verdient Beachtung.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Leserbriefe

Die „NGZ" veröffentlicht in dieser Spalte Leserzuschriften ohne Rücksicht darauf, ob sich deren Inhalt mit der Meinung der Redaktion deckt.

Bundesverdienstkreuz und Kriegsorden

Ob die Frage der Orden und eines „Bundesverdienstkreuzes" im Augenblick gerade zu einem günstigen Zeitpunkt angeschnitten wurde, möchte ich nicht untersuchen. Daß ein Volk wie das deutsche ebenso eines Zeichens öffentlicher Anerkennung bedarf wie alle anderen Völker, sollte unbestritten sein. Aber man darf dabei den Ausspruch Bismarcks nicht vergessen, der — bei seiner nun wirklich mit Orden übersäten Brust — erklärte, seine liebste Auszeichnung sei ihm immer noch die Rettungsmedaille gewesen. Das soll heißen, daß ein „Bundesverdienstkreuz" — wenn es mehr sein soll als eine Medaille für treue 25- oder 50jährige Dienste — nicht einfach für Verdienste „um Staat und Frieden" gestiftet werden sollte, wie man irgendwo lesen konnte, sondern dem früheren Adlerschild oder ähnlichen Auszeichnungen entsprechend ausgestaltet werden müßte. Noch problematischer aber ist das Tragen der Kriegsorden. Auch hier sollte gelten, daß jede ehrlich verdiente Tapferkeitsauszeichnung ihrem Inhaber zusteht und geehrt werden sollte. Bei den über 60 Auszeichnungsarten des zweiten Weltkrieges dürfte allerdings eine gewisse Auslese am Platze sein. Ebenso klar wie die Forderung, daß das Hakenkreuz von den Auszeichnungen verschwinden muß, dürfte allerdings auch die Unmöglichkeit sein, es durch den Bundesadler zu ersetzen, wie man es als Vermutung hörte. Das käme zum Beispiel bei der deutschen Kriegsauszeichnung, dem EK, einer Neustiftung gleich, und die gab es bisher nur im Kriegsfalle. Es würde aber gerade beim EK auch das Zeichen an sich und die Jahreszahl durchaus genügen. Im übrigen scheint mir, je weniger „Probleme" man in diese Frage hineinlegt, desto besser ist es.

Duisburg, im August. F. Hartmann

Muß das denn sein?

Nun sind wir bald wieder soweit. Ein Bundesverdienstkreuz soll geschaffen werden. Dazu noch in sieben Klassen. Höher ging es wohl nicht? Wer mag wohl der Erfinder dieses Gedankenk sein? Wenn das Für und Wider noch erörtert werden soll wozu dann jetzt schon die Mitteilung über die Schaffung? Haben wir wirklich nichts Besseres zu tun, als gerade im gegenwärtigen Zustande wirtschaftlicher und politischer Krisen uns über die Schaffung eines Ordens den Kopf zu zerbrechen? Haben wir keine dringendere Probleme zu lösen? Und dann — warum nimmt man auf die diesbezüglichen Gedanken des Volkes keine Rücksicht? Könnte man die Amtsstelle, die da mit „Überlegungen" arbeiten und noch eine Reihe von Einzelfragen klären muß, nicht mit positiven Aufgaben betreuen? Machen wir uns doch nicht lächerlich. Vom „Erhabenen zum Lächerlichen" ist nur ein Schritt. Vermeiden wir doch diesen Schritt, der uns zudem noch als grober Unfug angekreidet werden könnte.

Düsseldorf, im August Karl Reibel d. Ä.

Erste Nachricht aus Sibirien

Crailsheim (Nordwürttemberg), 26. August. (dpa) **Ein Heimatvertriebener, der im Kreis Crailsheim in Nordwürttemberg wohnt, hat jetzt von seinen beiden 1945 von den Sowjets verschleppten Töchtern die erste Post aus Sibirien erhalten. Eine von ihnen arbeitet auf einer Kolchose und die andere hat dort inzwischen geheiratet. Nach dem Brief sollen in dem sibirischen Ort noch mehrere von den Sowjets verschleppte Deutsche leben.**

NGZ Sport

Nr. 199 — Montag, 27. August 1951

So war es richtig

Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	3:1	1
1. FC Köln — Borussia Dortmund	3:2	1
Spvg Erkenschwick — Preußen Münster	3:1	1
Schweinfurt 05 — Kickers Stuttgart	1:1	0
Vikt. Aschaffenburg — Bayern München	2:2	0
Meidericher SpV — Schwarz-Weiß Essen	0:0	0
1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach	1:0	1
FK Pirmasens — Phönix Ludwigshafen	2:3	2
Schalke 04 — Hamborn 07	1:1	0
VfR Frankenthal — Eintracht Trier	2:1	1
Bayer Leverkusen — Fort. Düsseldorf	0:0	0
TSV Eimsbüttel — VfL Osnabrück	3:1	1
Rheydter SpV — Preußen Dellbrück	1:1	0
VfB Stuttgart — Spvg Fürth	1:1	0

Nordblock: 0—0—1—2—2—1—1—1—1—0—1—2—0—1

Bayern: 1—0—0—0—0—1—1—1—2—2—1—1—1—0

Intern. Zehn: 1—1—1—1—1—1—0—1—1—1—1—2—1

RP-Liga-Funk

1. Liga West

Rheydter SpV — Preußen Dellbrück	1:1
Meidericher SpV — Schwarz-Weiß Essen	0:0
Alemannia Aachen — Spfr Katernberg	4:2
Bayer Leverkusen — Fortuna Düsseldorf	0:0
SpVg Erkenschwick — Preußen Münster	3:1
Schalke 04 — Hamborn 07	1:1
1. FC Köln — Borussia Dortmund	3:2
Rot-Weiß Essen — STV Horst	6:0

1. Liga Nord

TSV Eimsbüttel — VfL Osnabrück (Sa.)	3:1
Arminia Hannover — Victoria Hamburg	4:2
Lüneburger SK — Hannover 96	1:3
Werder Bremen — Bremerhaven 93	2:2
Eintracht Braunschweig — Bremer SV	1:0
Eintracht Osnabrück - Göttingen 05	1:5
FC St Pauli — Holstein Kiel	1:1

1. Liga Süd

VfB Stuttgart — SpVg Fürth (Sa.)	1:1
Viktoria Aschaffenburg — Bayern München	2:2
Schweinfurt 05 — Stuttgarter Kickers	1:1
VfB Mühlburg — VfR Mannheim	5:2
Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	3:1
SV Waldhof - Schwaben Augsburg	1:1
1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach	1:0
München 1860 — VfI Neckarau	10:0

1. Liga Südwest

FK Pirmasens - Phönix Ludwigshafen	2:3
VfR Frankenthal — Eintracht Trier	2:1
TuS Neuendorf — VfL Neustadt	0:2
SG Weisenau — FV Engers	4:0
Tura Ludwigshafen — Eintracht Kreuznach	4:2
1. FC Kaiserslautern — Mainz 05	4:2
Wormatia Worms — VfR Kaiserslautern	5:0

2. Liga West, Gruppe 1

Arminia Bielefeld — Eintr. Gelsenkirchen	4:0
Rot-Weiß Oberhausen — TSV Detmold	4:0
Hombruch 09 — SSV Hagen	4:3
SpVg Herten -- SV Sodingen	2:3
VfB Bottrop — VfL Bochum	5:1
Westfalia Herne — Wattenscheid 09	0:2
Essen-West 81 — VfB Bielefeld	6:1
Duisburg 08 — Spfr Wanne-Eickel	2:2

Gruppe 2

Preußen Krefeld — Fortuna Köln	5:2
Union Ohligs — SSV Wuppertal	4:2
Turu Düsseldorf — Rhenania Würselen	2:1
VfL Benrath — Borussia M.-Gladbach	2:4
Düren 99 — Union Krefeld	0:0
Vohwinkel 80 — Bergisch-Gladbach 09	6:1
Rapid Köln — SC Köln 99	2:1
VfB Marathon Remscheid — Duisburger SpV	1:2

Auch Münster hat es erwischt

Schalke büßt Punkt ein — RW Essen führt

Daß Münster ausgerechnet in Erkenschwick stolpern würde, hatte man kaum erwartet. Die Mannschaft fand sich im Angriff nicht und war restlos ausgespielt, als Erkenschwick bis zur 53. Minute 3:1 führte — Schalke 04 büßte ebenfalls den ersten Punkt ein. Es klappte gegen Hamborn 07 nach der Pause im Angriff nicht mehr, und selbst nach dem Platzverweis von Trapphoff erzielte der Gast noch das 1:1.

Die Führung hat Rot-Weiß Essen übernommen, zahlenmäßig mit dem 5:0 gegen Horst sehr eindrucksvoll. Daß Borussia Dortmund (ohne Schanko) in Köln 2:3 verlor, ist keine Überraschung; denn schließlich hat der 1. FC auch in diesem Jahre seine Chance.

Die Neulinge halten sich weiter ohne Niederlage, retteten allesamt einen Punkt. Und schließlich ist kein Verein der ersten Liga mehr auf der Minusseite unbelastet, nach zwei Spieltagen . . .

1. Liga West

Rot-Weiß Essen	2	1	1	0	7:2	3:1
Schalke 04	2	1	1	0	6:3	3:1
Bayer Leverkusen	2	1	1	0	5:3	3:1
Schwarz-Weiß Essen	2	1	1	0	3:2	3:1
1. FC Köln	2	1	1	0	3:2	3:1
Alemannia Aachen	2	1	0	1	6:5	22:
Meidericher SV	2	0	2	0	1:1	2:2
Hamborn 07	2	0	2	0	1:1	2:2
Preußen Dellbrück	2	0	2	0	2:2	2:2
Preußen Münster	2	1	0	1	3:4	2:2
SpVg Erkenschwick	2	1	0	1	5:6	2:2
STV Horst	2	1	0	1	2:6	2:2
Fortuna Düsseldorf	2	0	1	1	1:2	1:3
Rheydter SpV	2	0	1	1	2:3	1:3
Borussia Dortmund	2	0	1	1	3:5	1:3
Sportfr. Katernberg	2	0	0	2	5:9	0:4

Nach Platzverweis Ausgleich

Schalke 04 — Hamborn 07 1:1 (1:0) Der Westdeutsche Meister mußte sein erstes Heimspiel ohne Torwart Kersting und Mittelläufer Matzkowski die verletzt sind, und ohne den erkrankten Zwickhöfer antreten. Sie wurden durch Hartenstein, Klimmek und Rappenberg jedoch verhältnismäßig gut ersetzt. Die Hamborner traten in der gleichen Aufstellung wie gegen Köln an und nahmen nur eine kleine Umbesetzung im Sturm vor. Ausgerechnet in dem Moment, als sie alle Hoffnung auf eine Wendung fahren ließen, gelang ihnen nach einem Angriff des linken Flügels durch den Linksaußen Heller der Gleichstand 73. Minute. Kurz vorher hatten sie heftig gegen den Platzverweis des Halbrechten Trapphoff protestiert der eine Schiedsrichterentscheidung anzweifelte und sich an dem Schalker Läufer Dargaschewski revanchiert hatte. Es bedurfte einer Überredung von zwei Minuten, ehe Trapphoff den Platz verließ.

In der ersten Halbzeit hatten die Schalker in der 35. Minute durch Nationalstürmer Klodt mit einem Flachschuß das Führungstor geschossen. Im Schalker Angriff fehlte in der zweiten Halbzeit der Zusammenhang. Glanzstück bei den Hambornern war wieder die gesamte Hintermannschaft mit Torwart Kisker und Mittelläufer Dongmann. Besonders in der letzten Viertelstunde, als die Schalker nach dem Ausgleich zum Endspurt ansetzten, erwies sich die Hamborner Hintermannschaft als starkes Bollwerk.

R. Hülscher

Ausgleich in letzter Minute

Rheydter SV — Preußen Dellbrück 1:1 (1:0). Bis zur letzten Spielminute waren 15 000 Zuschauer in Rheydt auf Sieg ihres Spielvereins eingestellt. Ein Tor in der 25. Spielminute, erzielt durch Warendorf im Anschluß an eine Ecke, hatte ganz den Anschein erweckt, als ob dieses 1:0 zum Gewinn zweier Punkte genügen würde. Da fiel in letzter Minute ein zweifelhafter Elfmeter. Schiedsrichter Cohn aus Lippstadt wies auf den Elfmeterpunkt, als der Verteidiger Röhnert mit dem Linksaußen Poppelreuther im Strafraum hart zusammengeprallt war. Stopper Schlömer von Dellbrück ließ sich die Chance nicht entgehen und schoß den Ball unhaltbar in die rechte untere Ecke.

Dieser Schlag war für einen Teil der Rheydter Zuschauer zuviel. Sie stürmten auf das Spielfeld, drängten zum Schluß auf den Schiedsrichter ein, der nur mit Mühe in die Kabinen geleitet werden konnte. Wenn auch dem Schiedsrichter Cohn kaum eine Absicht zuzusprechen ist, so darf doch nicht verkannt werden, daß er mit seinen vielen schwachen Entscheidungen während des Spiels die Nerven der Massen ringsum stark belastet hatte.

Das Ergebnis von 1:1 wird dem Spielverlauf jedoch im großen und ganzen gerecht. Auf beiden Seiten versagte die Stürmerreihe. Rheydt hatte aus Disziplinargründen auf Dokter und Islacker verzichtet. Die Ersatzleute Posten und Giesers fanden in keinem Augenblick Bindung zu den Nebenleuten und versagten auch im Einzelkampf. Umgekehrt enttäuschte auch der Sturm der Dellbrücker. Die Mannschaft spielte im Feld gut, versagte aber in der Durchschlagskraft. So stand das Spielgeschehen fast eindeutig im Zeichen zweier guter Hintermannschaften. Das 1:1 wird leistungsgemäß dem Spielverlauf gerecht. Bei Rheydt gefielen am besten die Verteidiger Röhnert und Spinnen und der Außenläufer Pisarski. Dellbrück kann sich bei Schlömer, Paffrath und Drost für den einen wichtigen Punkt bedanken.

H. A. Esser

Fortuna diesmal konsequent

Bayer Leverkusen — Fortuna Düsseldorf 0:0. Wenn eine Mannschaft nicht in Form ist, gibt es eine gute Waffe: konzentriert auf Abwehr und möglichst zu Null spielen. Fortuna hat das in Leverkusen getan und mit Erfolg. Die Umbesetzung war gar nicht einmal schlecht. Noth spielte gegen Kirschberg mit gutem Erfolg Verteidiger. Borkenhagen als linker Läufer wurde mit Spikowski sehr gut fertig, und seine weiten Schläge gaben dem eigenen Sturm Möglichkeiten. So wurde Turek gar nicht einmal so hart beschäftigt, wie man es erwartet hatte. Als Beczkowiak durch eine Rückgabe eine böse Szene heraufbeschwor, warf er sich in den Schuß und drückte den Ball über das Tor. Im Abfangen der zumeist hohen Bälle war er sowieso in seinem Element.

Fortunas Sturm braucht etwas Glück. Er hatte es diesmal nicht, denn sonst wäre ein Erfolg herausgekommen (obwohl spielerisch alles für den Gegner sprach). Wolffs Schuß vor der Pause streifte den Pfosten von außen Kerns konzentrierten Schuß meisterte Mutz prachtvoll. Fortunas Chance liegt in einem Defensivspiel und in der Schnelligkeit der Stürmer. Die Mannschaft hat es in der Hand, sie zu nutzen.

E. R.

Ohne Pfeffer und Salz

Meidericher SpV — ETB Schwarz-Weiß Essen 0:0. Diese beiden Neulinge blieben den 12 000 Zuschauern den Beweis ihrer Oberligareife schuldig. Dies trifft vor allem für die Fünfer-Reihen zu, die ein wirklich klassearmes Spiel vorführten. Im Sturm der Schwarz-Weißen konnte lediglich Hoffmann als Mittelstürmer gefallen, der sich vor allem immer wieder durch seine kluge Ballführung auszeichnete. Seine Mitspieler aber gingen auf seine Aktionen nicht ein, so daß die Abwehr der Gastgeber es nicht schwer hatte, den Strafraum stets zur rechten Zeit sauber zu kriegen. Im Sturm der Meidericher fiel das Innentrio vollständig aus. Auch Hetzel wußte in keiner Phase des Treffens zu gefallen. Lediglich die beiden Außen Küppers und Krämer ließen hin und wieder ahnen, daß sie ihr Handwerk im allgemeinen verstehen.

Das Prunkstück der Meidericher war die Halbreihe, die den Sturm immer wieder mit den besten Vorlagen bediente, ohne daß dieser allerdings mehr als einige Lattenschüsse erreichte. Beide Einheiten müssen in den noch ausstehenden Treffen wesentlich mehr zeigen, wollen sie auch nur eine einigermaßen bestimmende Rolle spielen. Schiedsrichter Weyers (M.-Gladbach) fand mit seinen Entscheidungen häufig den Widerspruch von Spielern und Zuschauern.

Wolfgang Schwarz

Schanko fehlte an allen Ecken

Mebus Läuferspiel sicherte dem 1. FC Köln ein 3:2 (1:0) über Borussia Dortmund

Köln. Borussia mußte den verletzten linken Läufer Schanko ersetzen, so daß die Voraussetzungen für eine gute Mittelfeldbeherrschung von vornherein gering waren. Auf der anderen Seite war Mebus groß in Form, servierte immer wieder gute Vorlagen und hatte in Gawlizek I einen Assistent, der als Stopper Linneweber wenig Raum ließ, obwohl der Borussia-Mittelstürmer immer wieder versuchte, nach außen auszuweichen. Gewisse Schwächen im Abwehrspiel waren bei Borussia unverkennbar. Im Sturm klappte es ebenfalls nicht, und nur Flügel, zeitweise auch Erdmann konnten sich durchsetzen. Das Spiel war überaus schnell, hatte allerdings in Wieding bei Dortmund einen Stopper, dessen übertriebene Härte wenig Beifall fand.

Überragend bei Köln neben Mebus Graf, Gawlizek I, Röhrig und Becker. Borussia hatte in Flügel und (mit gewisser Einschränkung) Linneweber gute Kräfte, außerdem in Michallek, der vergebens versuchte, den Angriff auf Touren zu treiben.

Schwacher Vizemeister

Spvg. Erkenschwick — Preußen Münster 3:1 (0:0). Neben diesem 3:1 drückt auch das 10:2-Eckenverhältnis die Erkenschwicker Überlegenheit genügend aus. Münsters berühmter Sturm war diesmal so harmlos, daß nur Gerritzen und Lammers einigemale zur Geltung kamen, das Innentrio jedoch restlos ausfiel. Auch Lesch und Dunkel spielten schwach. Trotz des 0:0 bei der Pause hatte gerade die erste Halbzeit ein mitreißendes Spiel gebracht, während im zweiten Abschnitt nach der glatten Führung der Gastgeber die Höhepunkte ausblieben. Bei etwas mehr Schußglück hätte Erkenschwick schon beim Wechsel klar führen können, allerdings wurde viel durch den Ausfall von Mateka verdorben.

Die Erkenschwicker hatten ihre besten Kräfte in Sperl und Schoko. Von Münster sind nur Schulte und Pohnke zu erwähnen.

Essen wie aus einem Guß

Rot-Weiß Essen — STV Horst 5:0 (3:0). Es klingt eigenartig, daß Horst 7:3 Ecken erzielte und nach der Pause zeitweise feldüberlegen war. Aber die Stürmer wußten mit den Torchancen nichts anzufangen und mußten sich von Rot-Weiß Essen vormachen lassen, wie man jede sich bietende Gelegenheit ausnutzt. Einen schwachen Punkt gab es bei Essen nicht. Die Abwehr war glänzend auf dem Posten und ließ erst gegen Schluß den aktivsten Horster Stürmer, Kelbassa, verschiedentlich zum Torschuß kommen.

Horst war im Felde nicht einmal schlecht, aber die Mannschaft übertrieb das Innenspiel und war damit einem so guten Gegner einfach nicht gewachsen.

Spiel ohne große Linie

Alemannia Aachen — Spfr. Katernberg 4:2 (1:2). Nach gutem Beginn wurde die Partie in der zweiten Hälfte durch das allzu ruppige Spiel der Katernberger (Winzler, Cesar!) ziemlich hart. Humann hätte energischer durchgreifen müssen. Die Gäste waren vor der Pause etwas besser und leicht überlegen, nachher diktierte Aachen das Geschehen. Besondere Leistungen gab es beiderseits nicht. Aachens Sturm fehlt immer noch die Linie.

Die besten Spieler: Gärtner, Schütt, Dziwocki und Pfeifer bei Aachen, Kubsch (ganz überragend!), Rinkowski und Harkener bei Katernberg.

Am nächsten Sonntag spielen

Fortuna — Schalke 04 (Rheinstadion), Pr. Dellbrück — Alem. Aachen, Schw.-W. Essen — Bayer Leverkusen, Katernberg — Pr. Münster, Erkenschwick — 1. FC Köln, Hamborn 07 — RW Essen, Bor. Dortmund — Rheydter SpV, STV Horst gegen Meidericher SpV.

Wie sie spielten . . .

Schalke: Hartenstein; Sokoll, Krause; Rappenberg, Klimmek, Dargaschewski; Klodt, Eppenhoff, Mallinowski, Kleina, Wilmovius.

Hamborn: Kisker; Czaika, Diepenbruck; Bittinger, Dongmann, Heller; Pogb, Trapphoff, Jäger, Salomon, Schönborn.

•

Meiderich: Pajonk; Neumann II, Ostermann; Kreienberg, Neumann I, Schmidt; Krämer, Mühlenberg, Hetzel, Matzko, Küppers.

Essen: Ricker; Winnesberg, Krack; Friesenhagen, Gommanns, Burghardt; Zerres, Wulf, Hoffmann, Keus, Müller.

•

Leverkusen: Mutz; Habets, Frömmel; Nußbaum, Papenhoff, Dr. Wichelhaus; Kirschberg, Spikowski, Becks, Job, Wiorek.

Fortuna: Turek; Krüger, Noth; Beczkowiak, Fandel, Borkenhagen; Müller, Mauritz, Makus, Kern, Wolff.

•

Rheydt: Camphausen; Röhnert, Spinnen; Pisarski, Hippler, Pawlak; Warendorf, Giesers, Eberl, Post, Ruppel.

Dellbrück: Voigt; Paffrath, Hardt; Klein, Schlösser I, Drost; Becker, Dörner, Powalski, Mühlfarth, Poppelreuther.

•

Köln: Herkenrath; Gawlizek II, Graf; Langen, Gawlizek I, Mebus; Becker, Alexius, Schemmerling, Röhrig, Schäfer.

Dortmund: Voigt; Koschmieder, Mikuda; Michallek, Wiedling, Wieschner; Erdmann, Ihbel, Linneweber, Schlebrowski, Flügel.

•

Essen: Kwiatkowski; Hinz, Göbel; Jahnel, Wewers, Stermsek; Rahn, Köchling, Gottschalk, Cornelissen, Termath.

Horst: Flotho; Steinforth, Kempchen; Schneider, Meier, Zielinski; Frohne, Möckel, Kelbassa, Greschak, Altern.

•

Alemannia: Heinrichs; Gawell, Coenen; Schütt, Gärtner, Jansen; Dziwocki, Ferber, Schmidt, Pfeifer, Kircher.

Katernberg: Kubsch; Penting, Winzler; Arians, Rinkowski, Kwiatkowski; Caren, Vordenbäumen, Cesar, Harkener, Mieloszyk.

•

Erkenschwick: Colbach; Jonatschek, Berger; Smigielski, Pawellek, Schumacher; Mateka, Sperl, Linka, Ludorf, Schoko.

Münster: Mierzowski; Schulte, Plawky; Losch, Pohnke, Gunkel; Gerritzen, Preißler, Schulz, Rachuba, Lammers.

Krause (Schalke) rettet vor Trapphoff (Hamborn)

Ricker, der Torwart von SW Essen, schnappt sich den Ball vor dem anstürmenden Meidericher Torjäger Hetzel.

Kopfball-Szene im Dellbrücker Strafraum mit den Rheydter Stürmern Wahrendorf und Giesers sowie dem Kölner Paffrath.

Abstieg-Vereine nicht zu halten

Remscheid gestolpert — Wuppertal startet mit Niederlage

Die aus der ersten Liga abgestiegenen Vereine geben sich sichtlich Mühe, von Beginn an mit vorn zu bleiben. Rot-Weiß Oberhausen holte mit dem 4:0 gegen den TSV Detmold den zweiten Sieg und wird in der ersten Gruppe gewiß eine Rolle spielen.

Den VfB Marathon Remscheid, dem man nach seinem großen Start viel zutraute, hat es zu Hause erwischt, 1:2 gegen den ehrgeizigen Duisburger SpV, der es wissen will. Borussia M.-Gladbach ist ebenso energisch dabei. Das 4:2 in Benrath war nach einem 3:0-Vorsprung ziemlich sicher.

Da man den großen Abstieg unbedingt durchführen will, darf man auf die weiteren Wochen gespannt sein. Bisher sind die Vereine vernünftig genug, es mit spielerischem Können zu versuchen, so daß auch der Platzverweis Peters (Benrath) nicht einmal aus dem Rahmen fällt.

Rot-Weiß Oberhausen	2	2	0	0	6:1	4:0
SV Sodingen	2	2	0	0	13:3	4:0
Wattenscheid 09	2	2	0	0	3:0	4:0
Arminia Bielefeld	2	1	1	0	5:1	3:1
Spfr. Wanne-Eickel	2	1	1	0	7:5	3:1
VfB Bottrop	2	1	0	1	5:2	2:2
Essen-West 81	2	1	0	1	9:6	2:2
VfL Bochum	2	1	0	1	6:5	2:2
Westfalia Herne	2	1	0	1	2:3	2:2
Eintr. Gelsenkirchen	2	1	0	1	4:6	2:2
Hombruch 09	2	1	0	1	5:13	2:2
Duisburg 08	1	0	1	0	2:2	1:1
TSV Detmold	2	0	1	1	1:5	1:3
SpVg Röhlinghausen	1	0	0	1	2:4	0:2
SSV Hagen	2	0	0	2	4:6	0:4
VfB Bielefeld	2	0	0	2	2:8	0:4
SpVg Herten	2	0	0	2	2:8	0:4

DFV 08 — Sportfreunde Wanne-Eickel 2:2 (0:0). Erst zwei Minuten vor dem Schlußpfiff konnten die Duisburger die am Samstagabend zum ersten Male in die Punktekämpfe eingriffen vor 3000 Zuschauern das Unentschieden erzwingen. Mit viel Glück rettete die Hochfelder Elf, die offensichtlich noch nicht in voller Fahrt ist einen Punkt nachdem sie zwar in der 47. Minute geführt hatte, sich dann aber durch die Unsicherheit ihrer Hintermannschaft zwei Gegentreffer gefallen lassen mußte. Der oft recht hart durchgeführte Kampf zeigte nicht viele spielerische Lichtblicke. Das Spiel war zumeist planlos und wurde auf beiden Seiten viel zu hoch durchgeführt. Bei den Duisburgern war Mittelstürmer Owsiany zweimal der glückliche Torschütze, während beim Sieger Rechtsaußen Huth die beiden Treffer markieren konnte.

Gruppe 2

Preußen Krefeld	2	2	0	0	8:4	4:0
Borussia M.-Gladbach	2	2	0	0	7:4	4:0
Vohwinkel 80	2	1	1	0	8:3	3:1
Turu Düsseldorf	1	1	0	0	2:1	2:0
Marathon Remscheid	2	1	0	1	6:3	2:2
Union Krefeld	2	0	2	0	2:2	2:2
Rhenania Würselen	2	1	0	1	3:3	2:2
Rapid Köln	2	1	0	1	3:3	2:2
Duisburger SpV	2	1	0	1	4:4	2:2
Union Ohligs	2	1	0	1	8:8	2:2
Fortuna Köln	2	1	0	1	8:9	2:2
Berg.-Gladbach 09	2	1	0	1	3:7	2:2
Düren 99	2	0	1	1	2:3	1:3
SSV Wuppertal	1	0	0	1	2:4	0:2
VfL Benrath	2	0	0	2	3:6	0:4
SC Köln 99	2	0	0	2	2:7	0:4

Preußen Krefeld — Fortuna Köln 5:2 (1:1). Die beiden am ersten Spieltag siegreichen Mannschaften trafen sich auf der Krefelder Grotenburg vor 4000 Besuchern. Krefelds Fußballanhänger waren mit der Leistung ihrer Mannschaft besonders nach der Pause zufrieden. Beiderseits zeigte man besonderen Elan in der ersten Viertelstunde, wobei die Kölner den Führungstreffer der Krefelder ausglichen. Dann ließ das Spiel etwas im Tempo nach, doch eine gute Viertelstunde nach Halbzeit verhalf den Seidenstädtern zu den entscheidenden Treffern. Torschützen für den Sieger waren Herforth (3), H. Janssen und Kablitz, der in den letzten Minuten verletzt ausschied. Kölns Tore buchte Abel in der 12. Minute und in der 85. Minute durch Verwandlung eines Foul-Elfmeters.

VfL Benrath — Borussia M.-Gladbach 2:4 (0:1) Die einst unter Hohmann so spielstarken Benrather hatten einen schwarzen Tag. Wenn die Mannen aus Benrath beim Stande von 2:3 etwas mehr Glück gehabt hätten und der Sturm die Schwächeperiode der Borussen auszunutzen verstanden hätte, wäre ein Unentschieden möglich gewesen. Daß die Mannschaft eine solide Grundlage hat, bewies sie in der Zeit, als das Spiel 0:3 für die Gäste stand und innerhalb kurzer Zeit zwei Tore aufgeholt wurden. Dann aber gab es in guten Augenblicken wieder verhängnisvolle Mißverständnisse. Heller konnte heute nicht so wie sonst gefallen, obwohl er das erste Tor auf sein Konto brachte. In der Läuferreihe ragten Freibeuter und Plevar heraus, während in der Deckung Lentzki und mit Abstand Assemacher die tragenden Kräfte waren. Sehr schwach Peters. Er sollte nicht versuchen, Schwächen durch Fouls zu decken. Er mußte erfahren, daß das Schicksal in Gestalt eines Platzverweises schnell schreitet. Auf dem Linksaußenposten machte Risse keine glückliche Figur, allerdings verstand er es in der zweiten Halbzeit als Mittelstürmer auch nicht, den Sturm nach vorn zu reißen.

M. O.

Turu Düsseldorf — Rhenania Würselen 2:1 (1:1). Soll man von ausgleichender Gerechtigkeit sprechen wenn den Würselern in Düsseldorf das passierte, was acht Tage vorher den Benrathern in Würselen widerfuhr? Ohne Zweifel hatten die Gäste ein Unentschieden verdient. An dem von Heinrichs in der Schlußminute verschuldeten Handelfmeter aber gibt es nichts zu deuteln. Neuschäfer, einer der schwächsten Düsseldorfer Spieler war in der Schlußminute der Glückliche, der für seine Mannschaft mit dem verwandelten Elfmeter beide Punkte rettete, nachdem jeder der 3000 Zuschauer mit einer Punkteteilung gerechnet hatte. Die packendsten Szenen dieses von beiden Mannschaften hart und kämpferisch betont durchgeführten Spieles rollten in der ersten Halbzeit ab. Hahnhard hatte die Düsseldorfer in der 11. Minute durch einen Kopfball in Führung gebracht, während Würselen drei Minuten später durch Tetz ausgleichen konnte. Im zweiten Abschnitt hatte Turu über weite Strecken mehr vom Spiel. Im gegnerischen Strafraum aber war alle Kunst vergebens.

VfB Marathon — Duisburger Spielverein 1:2 (1:0). Mehr als 6000 Zuschauer erlebten einen verdienten Sieg des westdeutschen Altmeisters, der nicht nur im Kopfballspiel dominierte, sondern überhaupt technisch überragte. Hinzu kommt, daß der VfB Marathon, bei dem jeglicher Zusammenhalt vermißt wurde, sich das hohe Spiel der Duisburger aufdrängen ließ. Die Torhüter Booden (Spielverein) und Seipel (VfB Marathon) zeichneten sich oftmals aus. Rupieta gewann als Stopper fast jeden Zweikampf mit dem Remscheider Mittelstürmer Glatzel. Im Sturm der Gäste zeigten sich die Außen Schneider und Rynders von der besten Seite, während Mittelstürmer Koll durch scharfe Schüsse gefiel. Nach dem 1:0, das Schild I im Nachschuß erzielte, buchte Schneider kurz nach dem Wechsel den Ausgleich. Den Siegtreffer markierte Koll.

Ruddigkeit

Düren 99 — Krefeld 10 0:0. Nach beiderseitig verteiltem Feldspiel ohne besondere spielerische Höhepunkte [illegible] Mannschaften zeigten zwar ein schönes technisches Spiel, das aber den bedingungslosen Einsatz vermissen ließ. So fanden beide Torsteher infolge der Schußmüdigkeit der beiden Sturmreihen recht wenig Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Nach dem Wiederanpfiff begann Krefeld 10 sofort mit energischen Vorstößen. Esser hatte einmal Glück, als zwei kurz hintereinander abgefeuerte Torschüsse nur ganz knapp das Ziel verfehlten. Im Gegenzug verpaßte Olympiakandidat Stollenwerk nur um wenige Zentimeter eine unglückliche Ballrückgabe. In der 70. Minute ließ der Linksaußen der Krefelder die größte Chance aus, als er freistehend aus zwei Meter Entfernung das Tor nicht finden konnte.

Röllch

SC Union Ohligs — SSV Wuppertal 4:2 (1:1). Kampf und Dramatik bestimmten das Treffen der beiden bergischen Rivalen, das 6000 Zuschauer 90 Minuten lang in Spannung hielt. Ohligs gewann durch den unermüdlichen Einsatz der gesamten Elf und glich damit die technische Überlegenheit des Gegners aus, der zeitweise ein verwirrendes Flachpaßspiel aufzog. Den Führungstreffer der Wuppertaler durch Werner machte Stracke in der 30. Minute wett. Beim zweiten Tor nach dem Wechsel sperrte derselbe Spieler den Gästeschlußmann regelwidrig und die Flanke des Linksaußen Weck II ging ins Netz. Der sehr schwache Schiedsrichter Häckel (Essen) anerkannte jedoch diesen Erfolg, und nun erhielt das bis dahin sehr faire Spiel eine harte Note. Stracke erzielte Nr. 3. Im Gegenzug vermochte Weber zwar ein Tor aufzuholen, aber Laaser stellte zehn Minuten vor Schluß den Ohligser Sieg sicher. Bei Ohligs überragten Hendrichs, Tack, Luckenbach und im Sturm Laaser. Wuppertal hatte in Torhüter Kavalski, Verteidiger Nowack und der gesamten Läuferreihe seine Hauptstützen.

Schaberg

Eintracht Frankfurt zu beachten

Frankfurt. Selbst am Bornheimer Hang setzte sich Eintracht gegen den FSV 3:1 durch. Das Angriffsspiel lief herrlich. Tempel, Reichert und Pfaff schossen die Tore. 22 000 abe, erwarten in diesem Jahre von der Eintracht sehr viel

Fürth hätte beinahe in Stuttgart gewonnen. Baitingers 1:0 wäre schon bis zur Pause ausgeglichen gewesen, aber Schiedsrichter Bernbeck (Frankfurt) übersah Handspiel im Strafraum. Gottinger machte das Tor zum 1:1 wett. Vorausgegangen war eine herrliche Kombination der Fürther.

Ohne den verletzten Morlock erzielte der 1. FC Nürnberg ein glückliches 1:0 (Klomb) gegen Offenbach, da Baas einen Elfmeterball nicht ausnutzte. Schwach ist in diesem Jahre der VfR Mannheim, der in Karlsruhe nichts zu bestellen hatte.

Kaiserslautern mit Heim-Sieg

Koblenz. Wie kaum anders zu erwarten war, setzte sich der 1. FC Kaiserslautern gegen Mainz 05 am Betzenberg mit 4:2 durch. Otmar Walter bereitete den Sieg durch zwei herrliche Tor vor, die er aus Vorlagen seines Bruders Fritz erzielte. Mainz gab sich große Mühe, aber die Tore von Lebefromm und Palfner reichten nicht, da Scheffler und wieder Otmar Walter zwischendurch für den Meister erfolgreich waren.

Wenig glücklich spielte TuS Neuendorf gegen den VfL Neustadt der durch Tore des wendigen Volz 2:0 gewann, während Warth sogar eine Elfmeterchance verpaßte.

Göttingen wieder am Zuge

Hamburg. Auch in diesem Jahre scheint Göttingen 05 vom Start weg im Norden eine Rolle zu spielen. Das 5:1 gegen Eintracht Osnabrück mit Toren von Piwon (3), Graf und Schlegel war sehr sicher. Mit dem VfL Osnabrück klappte es allerdings nicht so gut. Der Sturm kam bei Eimsbüttel nicht zum Zuge. Als Heferkamp verletzt nach Rechtsaußen ging, klappte es nicht mehr. Trotzdem kommt das 3:1 von Eimsbüttel mit Toren von Ihns, Kalkowski und Eckhoff überraschend.

St. Pauli mußte Dzur und dann noch den verletzt in den Angriff gehenden Ersatz Fiedler schließlich durch Boller ersetzen, der einen Elfmeterball gegen Holstein verschuldete. Morgners 1:0 machte gegen Schluß Heitman wett.

Noch keine „Mannschaft"

Olympialehrgang des DHB

Duisburg. (Eigenbericht) Zur Ermittlung seiner Mannschaft für das erste Nachkriegs-Hockeyländerspiel (in Stuttgart am 15. 9. gegen die Schweiz) und zur Olympiavorbereitung hatte der DHB im WFV-Verbandsheim zu Wedau drei Dutzend Spitzenspieler zusammengezogen. Den Abschluß des Lehrgangs bildete am Sonntagvormittag ein Spiel der Kursisten gegen eine WHV-Auswahl. Die erste Halbzeit bestritt auf seiten der Kursisten eine Elf, in der man wohl „das Gerippe" der künftigen Nationalmannschaft erblicken konnte, die zweite sozusagen eine B-Besetzung. Torlos endete die erste Halbzeit, nach der Pause erzielte die überlegene WHV-Elf ein 2:0. Die größte mannschaftliche Geschlossenheit zeigte der Westen, obschon er in der Duisburger Besetzung erstmalig zusammenspielte und obschon u. a. die Kursisten Hidding, Dollheiser II, Griesel, Kleine, Suhren, Budinger II in seinen Reihen fehlten.

Eine endgültige Lösung für die Aufstellung gegen die Schweiz dürften die Verantwortlichen wohl kaum schon gefunden haben. Wesentlicher, als die Besten auf den einzelnen Posten zu ermitteln, erscheint uns, ein wirklich homogenes Mannschaftsgebilde auf die Beine zu stellen. Von den Kandidaten, die in dem Abschlußspiel vorgestellt wurden, empfahlen sich in erster Linie Grube/Rosenbaum als linker Sturmflügel und Hidding als Mittelläufer. Als ernsthafte Anwärter können Dollheiser II/Griesel als Verteidigung, Suhren als Stürmer und Kleine als rechter Läufer gelten. Von den Westdeutschen, die nicht am Lehrgang teilnahmen, [illegible] als linker Läufer in Betracht gezogen werden.

D. W.

SSF Barmen wieder Deutscher Wasserballmeister

Rein westdeutsches Endspiel / Wasserfreunde Wuppertal — SSF Barmen 3:4 (2:1)

Von unserem Wasserball-Mitarbeiter Kurt Rütt

Hannover. Wer mit großen Erwartungen nach Hannover zu dem Endspiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft gekommen war, der erlebte, von einigen Ausnahmen abgesehen, eine große Enttäuschung. Man kann einfach an der Erkenntnis nicht vorbei, daß das augenblickliche Niveau im Wasserballspiel wirklich einen Tiefstand erreicht hat.

Wenn man sich die Nationalspieler besonders unter die Lupe nahm, dann ist das schlechte Abschneiden in den bisherigen Nationalspielen leichter erklärlich. Es hat nicht nur den Anschein, sondern es ist eine Tatsache, daß wir von unten mit jungen Leuten wieder aufbauen müssen, denn in fast allen Mannschaften befanden sich alte Spieler, die zwar auf Grund ihrer Taktik und Technik ihren Posten noch ausfüllen, aber um ein wirklich positives Spiel zu erreichen, müssen junge und schnelle Leute in die Mannschaften hinein, um dem Spiel wieder die Beweglichkeit zu geben, daß auch die Zuschauer wirklich etwas zu sehen bekommen.

Nachdem die Wasserfreunde Wuppertal und die Schwimmsportfreunde Barmen nur in ihren ersten Begegnungen je einen Punkt abgegeben hatten, standen die beiden westdeutschen Vertreter sich im Anschluß an den letzten Spielabschnitt in einem besonderen Entscheidungsspiel gegenüber. SSF Barmen mit Heine, Mollerus, Uellendahl, Linnhoff, Steinbrink, Hetfeld, Osselmann; Wasserfreunde Wuppertal mit Radermacher, Molitor, Ohrdorf, Stockhausen, Panke, Zander und Seher. Es gab ein aufgeregtes Spiel, in dem zunächst die Tore nur erzielt wurden, nachdem auf einer Seite ein Mann herausgestellt war. So kamen Wasserfreunde Wuppertal durch Ohrdorf zur 1:0-Führung nach Herausstellung von Uellendahl. Der Ausgleich für Barmen Mollerus fiel nach Herausstellung von Panke und nach abermaliger Herausstellung von Uellendahl stellte Stockhausen das Halbzeitergebnis auf 2:1 für Wuppertal, wobei sich vorher Torwart Heine durch hervorragende Paraden ausgezeichnet hatte. Nach Wiederbeginn gelang Steinbrink der Ausgleich, als Uellendahl von Barmen und Ohrdorf von Wasserfreunde Wuppertal herausgestellt waren. Schon glaubte man das Spiel entschieden, als Ohrdorf für die Wuppertaler auf 3:2 gestellt hatte, aber eine wunderbare Kombination von Mollerus und Hetfeld brachte durch letzteren den Ausgleich. So war nur noch ganz kurze Zeit zu spielen, als Uellendahl der entscheidende vierte Treffer für die Schwimmsportfreunde Barmen gelang.

Es war ein Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften, in dem man an und für sich den Wuppertalern, die in den Vorspielen bessere Leistungen gezeigt hatten, den Sieg zugetraut hätte, aber die bessere taktische Einstellung der Barmer kam diesmal noch zum Erfolg.

Scharfe Rennen auf dem Baldeney-See

Essen. (Eigenbericht) Am Samstag wurde auf dem Baldeneysee die 9 Alt-Herren-Regatta ausgetragen, die eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hatte und bei der es teilweise sehr knappe Ergebnisse gab. Den Vierer mit Steuermann bei Herren über 38 Jahre gewann der Ruderverein Bayer Leverkusen vor Steele. Im Gig-Vierer mit Steuermann wurde die Rudergesellschaft Wesel erstes Boot vor Gießen und Essen. Im Gig-Doppel-Zweier mit Steuermann über 32 Jahre lagen Germania Homberg und Wesel am Start. Wesel wurde von den Germanen knapp geschlagen. Den Gig-Doppel-Zweier mit Steuermann über 38 Jahre gewann Germania Homberg vor Wesel und Kupferdreh. Im Hauptrennen des Tages, dem Großen Achter, konnte Bayer Leverkusen den Sieg von Berlin nicht wiederholen. Die Meistermannschaft wurde vom 1. Kieler Ruderclub mit vier Zehntelsekunden Unterschied geschlagen.

Am Sonntag wurde auf der gleichen Strecke die 16. Herbstregatta durchgeführt, bei der sich die westdeutschen Vereine recht gut durchsetzen konnten. Die Kettwiger RG mußte im 1. Herbst-Jungmann-Gig-Vierer den Sieg an den Ruderclub Hamm abgeben, drittes Boot wurde die Rudergesellschaft Wesel. Im 1. Herbst-Jungmann-Einer gab Ruland (Kettwig) auf, um sich für den 2. Herbst-Jungmann-Einer zu schonen, in dem er aber leider auch nicht die Rolle spielen konnte, die er sich wohl ausgerechnet hatte. Den Senior-Gig-Doppel-Vierer für Frauen gewann Etuf Essen vor der Rudergesellschaft Wesel.

W. H.

Westendes Heimnimbus zerbrach

Die Situation klärt sich — Favoriten durchweg erfolgreich

Gruppe 1

Kleve 63 — SC Cronenberg 1:2 (1:0), BV 04 gegen VfB Hilden 1:2 (1:1), Eller 04 — 1. SpVg Gräfrath 1:2 (1:0), 1. FC M.-Gladbach — SpVg Hochheide 1:2 (0:1), GW Wuppertal — GW Viersen 1:1 (1:0), SpVg Barmen — VfB Kleve 1:2 (0:1), Homberger SV — SW Barmen 2:3 (1:1), VfR Neuß — SV Neukirchen ausgefallen.

Die Leistungen in der Niederrheinischen Amateurliga hatten großenteils noch ein schwaches Niveau — Sommerfußball. Dabei setzten sich am zweiten Spieltag doch die Favoriten durch, wenn auch knapp.

Der Klever Neuling ging zwar durch Von der Lick in Führung, dann aber zog Cronenberg, die technisch bessere Mannschaft, nicht nur gleich, sondern erzielte noch zwei durchaus verdiente Treffer. Überragend der Gästestopper Jäger. — Das Spiel Eller — Gräfrath hatte kein sonderliches Niveau, zumal die Platzherren im Sturm versagten. Strauß für Eller, Fenk und Morsbach für Gräfrath die Torschützen. — Tumultszenen ereigneten sich in Düsseldorf-Derendorf. Ein unverständlich hartes Spiel mit vielen Verletzungen. Stüllenberg und Uhla sicherten den Gästesieg. — Wuppertal hatte bei dem Remis gegen Viersen nur einen Treffer durch Küster, während Klaaßen in der 66. Minute ausglich. — VfB Kleve errang einen verdienten Erfolg (zweimal Hesemann) über den allerdings ersatzgeschwächten Neuling, dessen Torschütze war Krieger. Die Klever sind also weiterhin zu beachten. — Nach mäßigen Leistungen mußte sich der Homberger SV den Barmer Gästen knapp beugen, weil die Platzherren, die durch Glocke das Führungstor erzielten, später über das 2:3 (durch Anlahr) nicht mehr hinauskamen, es fehlte die Kraft. — Das Neußer Spiel wurde wegen der in Neuß stattfindenden Kirmes auf später verschoben. — 2000 Zuschauer erlebten in M.-Gladbach einen verdienten Sieg der durch Czichy und Hoffmann erfolreichen Gäste, während Hartmann nur verringern konnte.

Gruppe 2

VfB Speldorf — Meiderich 06 1:1 (0:1), Union Hamborn — VfB Lohberg 1:1 (0:1), Westende Hamborn — Elmar Alstaden 0:2 (0:1), Karnap 07 gegen Oberhausen 08 2:2 (1:0), TuS Helene gegen BV Altenessen 0:3 (0:0), Tura Essen gegen FC Bocholt 2:0 (1:0), SV Frillendorf — SV Byfang 0:1 (0:0), Osterfeld 06 — SpVg Sterkrade 0:5 (0:3), Osterfelder SC — Duisburg 48/49 0:2 (0:1).

Die Überraschungen dieser Gruppe waren die Heimniederlage von Westende gegen Alstaden, ferner der hohe Sieg von Sterkrade in Osterfeld. Nachdem Wilmsen die Meidericher in Führung gebracht hatte, glich Zimmermann für Speldorf wieder aus, gerecht. — Auch Lohberg hatte nur durch Lehm einen Treffer zu verzeichnen, den die Jonier noch kurz vor Schluß wettmachten, ein faires Treffen. — Westendes erste Heimniederlage seit fast einem Jahr gelang den prächtig aufgelegten Alstadenern, die durch zwei Tore von Bierut den verdienten Sieg sicherten. — Obwohl Bittger und Soßna für eine 2:0-Führung Karnaps sorgten, gelang Oberhausen durch Joflik und Zimansky der Ausgleich, der für Karnap sogar etwas glücklich ist. — TuS Helene wußte im ersten Durchgang mit vielen Chancen nichts anzufangen, mußte im Gegenteil drei BVA-Tore (Göbel, Doris, Göbel) einstecken. — Nach einer schönen Mannschaftsleistung der Turaner, die durch Urban (2) ins Schwarze trafen, wurde der nur 20 Minuten lang etwas bessere FC Bocholt verdient geschlagen. — Byfang konnte seine Überlegenheit nur durch einen Elfmeter in Sieg und Punkte verwandeln. — Mit starkem Einsatz überfuhr Sterkrade die bald verwirrten Osterfelder Platzherren. — Auch der zweite Osterfelder Verein mußte gegen die spielerisch besseren Duisburger (0:1 Kersten, 0:2 Becker) die Waffen strecken.

Der fünfmalige Deutsche Amateurmeister der Jahre 1939 bis 1944, Rudi Pepper (Dortmund), will in Kürze seine Lizenz als Berufsboxer zurückgeben.

Leistungssteigerung notwendig

Schwimmernachwuchs kann noch nicht an Vorkriegsstand anknüpfen

Leverkusen. (Eigenbericht) Regiefehler oder Kompetenzstreitigkeiten führten leider dazu, daß die Westdeutschen Jugendprüfungskämpfe im Schwimmen im Freibad Leverkusen nicht ganz das waren, was sie sein sollten. So fehlten fast die gesamten Spitzenkräfte des Bezirks Düsseldorf, die sich auf einer Süddeutschlandreise befanden, und der bekannte Spitzenschwimmer Hans Hirsch aus Hürth konnte infolge einer Fehlmeldung nur außer Konkurrenz teilnehmen. Außerdem waren von der Verbandsjugendleitung zahlreiche Meldungen zurückgewiesen worden, um nur die bekannten besten Jugendkräfte in beschränkter Zahl am Start zu haben. Dadurch wurde zwar eine flotte Abwicklung der Veranstaltung gewährleistet, aber immerhin auch mancher jungen Schwimmerin und manchem jungen Schwimmer die Chance genommen, sich zu bewähren und eine Verbesserung unter Beweis zu stellen. Es dürfte sich empfehlen, künftighin diese wertvolle Leistungsprüfung des westdeutschen Nachwuchses unbedingt noch in die Zeit vor den großen Schulferien zu legen, um wirklich restlos die Besten des gesamten Nachwuchses am Start zu haben. Leistungsmäßig brachten die Kämpfe bis auf geringe Ausnahmen keine Offenbarungen, da von einer erheblichen Leistungssteigerung auf breiter Basis nichts zu bemerken war. Wir müssen uns im Schwimmsport auch weiterhin gedulden. Ho.

Samstag: männl. Jugend: 200 m Kraul: 1. Gottschling (SV Herringen) 2:28,7, 2. Bruders (Aachen 06) 2:30,4; 100 m Rücken: 1. Drobig (Delphin Gelsenkirchen) 1:14,8, 2. Henschke (Ruhrort 09) 1:14,8; 4 mal 100 m Brust: 1. Olympia Gladbeck 5:33,8, 2. Gladbeck 13 5:36,0, 3. SV Hamborn 38 5:43,8. — Weibl. Jugend: 100 m Kraul: 1. Kati Jansen (Aegir Kempen) 1:13,2, 2. Olbrich (Gladbeck 13) 1:17,0, 3. Urban (Olympia Gladbeck) 1:16,8 (Zielrichter-Entscheid); 200 m Kraul: 1. Jansen (Aegir Kempen) 2:48,2, 2. Urban (Gladbeck) 2:50,5, 3. Olbrich (Gladbeck 13) 2:58,2; 100 m Rücken: 1. Stehl (SSF Barmen) 1:26,8, 2. Wings (Gladbeck) 1:28,5; 4 mal 100 m Brust: 1. Olympia Gladbeck 6:35,4, 2. Ruhrort 09 6:45,0. — Knaben: 100 m Rücken: 1. Gräfenstein (Essen 06) 1:27,0; 4 mal 100 m Brust: 1. SV Rheinhausen 6:36,0, 2. Westfalen Dortmund 6:39,4. — Mädchen: 100 m Rücken: 1. Blaufuß (Neptun Lüdenscheid) 1:35,7, 2. Kraus (Wuppertal) 1:36,0, 3. Christel Reißner (Ohligs 88/04) 1:39,0; 4 mal 100 m Brust: 1. Uerdingen 08 6:52,3, 2. Neptun Lüdenscheid 6:54,4.

Sonntag: männl. Jugend: 100 m Kraul: 1. Kirstein (Herringen) 1:04,6; 2. Mayer (Ruhrort) 1:06,1; 400 m Kraul: 1. Gottschling (Herringen) 5:26,8; 2. Koch (Ruhrort) 5:29,4; 200 m Brust: 1. Feldmann (Gladbeck) 2:54,8; 2. Ufer (Altenessen) 2:55; 4 mal 100 m Rücken: 1. Ruhrort 09 5:38; 2. Delphin Gelsenkirchen 5:45, 3. Essen 06 5:45,9; Knaben, 100 m Kraul: 1. Ziegelhöfer (Herringen) 1:14,2; 4 mal 100 m Rücken: 1. Delphin Gelsenkirchen 6:41. — Weibl. Jugend: 400 m Kraul: 1. Kathi Jansen (Aegir Kempen) 6:01,7; 2. Urban (Gladbeck) 6:08,4; 200 m Brust: 1. Arens (Gladbeck) 3:14,4; 2. Ullmann (Wuppertal) 3:16,2; 4 mal 100 m Rücken: 1. Wasserfreunde Wuppertal 6:27,1; 2. Olympia Gladbeck 6:36,8; 3. Oberhausen 97 7:19,4. — Mädchen, 100 m Kraul: 1. Hengefeld (WSV Bocholt) 1:25,5.

Duke, das englische Fahrphänomen

Fesselnde Kämpfe im Großen Kampf von Deutschland auf der Solitude

Von unserem Motorsportmitarbeiter Wolfgang Hocke

Stuttgart. (Eigenbericht) Das klassische Solitude-Rennen vor den Toren der schwäbischen Sportmetropole, das als erster Großer Preis von Deutschland in der Nachkriegszeit eine hervorragende Bedeutung besaß und zugleich den Höhepunkt der diesjährigen Motorradsaison darstellte, brachte eine Fülle fesselnder Auseinandersetzungen zwischen den Spitzenfahrern der großen englischen und deutschen Werkrennställe. 400 000 Zuschauer säumten den vorbildlich hergerichteten Kurs, der bei 11,5 km Länge 40 Kurven und Serpentinen aufweist, die vom Fahrer das Letzte verlangen. Bedauerlicherweise ließ die Gesamtorganisation jedoch zu wünschen übrig, so daß die repräsentative Bedeutung dieses großen Ereignisses eine unverdiente Schmälerung erfuhr.

Im Hauptrennen des Tages, dem mit außerordentlicher Spannung erwarteten Kampf der Halblitermaschinen, siegte, wie nicht anders von der Fachwelt vorhergesagt werden konnte, das große englische Fahrphänomen, der zweifache Weltmeister Geoffray Duke. Mit der neuen Rekordzeit von 136,0 km/st ließ er den hervorragend fahrenden Australier Kavanagh und seine englischen Stallgefährten Brett und Lockett klar hinter sich. Als schnellster Deutscher qualifizierte sich der Münchener BMW-Werksfahrer Georg Meier, der 135,7 km/st für den 5. Platz benötigte, wobei ihn lediglich drei Zehntelsekunden von seinem großen Konkurrenten Duke trennten. Walter Zeller endete noch vor der übrigen Konkurrenz auf dem 6. Platz. Im Kampf der 350-ccm-Maschinen holte sich Duke im Sattel seiner enorm schnellen Norton mit 130,6 km/st einen weiteren Sieg. Noch im Finish kam es zu einem tragischen Zwischenfall, als die deutschen Spitzenfahrer Knees und Baltisberger versuchten, im Dreikampf mit dem Engländer Petch den 4. Platz für sich zu entscheiden. In der übel berüchtigten Zielkurve kamen beide nacheinander schwer zu Sturz. Baltisberger wollte seine schwerbeschädigte Maschine mit eigener Kraft ins Ziel schleppen, brach aber schließlich 15 Meter vor dem Zielstreifen ohnmächtig zusammen.

Genau wie in Hockenheim wurde das leichte Gespannrennen eine sichere Beute des deutschen Meisterpaares Kraus/Huser (BMW). Nachdem Weltmeister Oliver in der 3. Runde das Rad seines Seitenwagens verlor und ausscheiden mußte, war der Weg für die Deutschen zu einem klaren Sieg frei. In der großen Gespannklasse sicherte sich dafür Oliver mit 114,1 km/st den vordersten Platz. Aber auch hier spielte das Glück nicht zuletzt eine entscheidende Rolle, da das Schweizer Meisterpaar Haldemann/Albisser, bis zur 7. Runde in Führung liegend, durch Kettenschaden zur Aufgabe gezwungen wurde und die Engländer nunmehr konkurrenzlos den Rest der Distanz zurückzulegen vermochten. Der Lübecker Staschel zeigte sich hierbei in wahrer Superform. Er verwies alle übrigen Konkurrenten klar auf die Plätze und konnte sich hinter Weltmeister Oliver als schnellster Deutscher den Siegeskranz umhängen lassen. Während das Rennen der Viertellitermaschinen von dem italienischen Guzzi-Werksfahrer Lorenzetti mit 119,5 km/st und in der gleichen Zeit von Hein Thorn-Prikker, Bad Godesberg (Guzzi), nach Hause gefahren werden konnte, sicherte sich „Renntiger" H. P. Müller im Sattel seiner singenden DKW-Zweitaktmaschine mit 109,7 km/st den Sieg in der 125-ccm-Liliputklasse. Damit nahm Müller für die auf dem Hockenheimring bezogene Niederlage durch die NSU-Werksfahrer eindeutig Revanche.

Solomaschinen bis 125 ccm: 8 Rd. = 92 km: 1. H. P. Müller (Ingolstadt) DKW 50:17,8 = 109,7 km/st, 2. Daiker (Marburg) NSU 108,6, 3. Kluge (Ingolstadt) DKW 105,4, schn. Rd.: Müller 6:11,8 = 111,1 km/st; Solomaschinen bis 250 ccm: 12 Rd. = 137,7 km: 1. Lorenzetti (Italien) Guzzi 1:09:26,5 = 119,5, 2. Thorn-Prikker (Godesberg) Guzzi 119,5, 3. Gablenz (Karlsruhe) Parilla 118,2; schn. Rd.: Thorn-Prikker 5:41,1 = 121,0 km/st; Solomaschinen bis 350 ccm (Meisterschaftslauf): 12 Rd. = 137,7 km: 1. Duke 1:03:14,9 = 130,6 km/st (neuer Klassenrekord), 2. Lockett 129,3, 3. Brett (alle England) alle Norton 129,3; Solomaschinen bis 500 ccm: 12 Rd. = 137,7 km: 1. Duke (England) 1:00:44,3 = 136,0 (neuer absoluter Streckenrekord), 2. Kavanagh (Australien) 135,9, 3. Brett 135,8. Schnellste Runde: Geoff Duke (England) Norton 138,4 km/st (!).

Gespanne bis 500 ccm: 8 Rd. = 91,8 km: 1. Kraus/Huser (München) BMW 48:44,2 = 113,0, 2. Noll/Rausch (Kirchheim) BMW 109,0, 3. Masny/Jenkinson (Belg.) Norton 108,9; schnellste Runde: Oliver/Dobelli (England) Norton 5:53,1 = 117,0 km/st; Gespanne bis 750 ccm: 10 Rd. = 114,7 km: 1. Oliver/Dobelli (England) Norton 1:00:20,9 = 114,1, 2. Stachel/Schick (Dorum) BMW 111,2, 3. Mohr/Müller (Schweinfurt) BMW 111,1; schn. Rd.: Aldemann/Albisser (Schweiz) 5:55,0 = 116,4 km/st.

Wie erwartet: Sicherer Vorlaufsieg Lohmanns

Beginn der Rad-Weltmeisterschaften — Deutsche Flieger bereits ausgeschieden

Mailand. (sid) Der Deutsche Stehermeister Walter Lohmann fuhr im ersten 100-km-Vorlauf zur Weltmeisterschaft auf der Vigorellibahn den erwarteten klaren Sieg heraus. Lohmann spurtete schon beim Anschluß an den Motor seines Schweizer Schrittmachers Grolimund an dem an der Spitze fahrenden Italiener Scrivanti vorbei. Bei der Hälfte des Rennens hatte sich der Bochumer infolge einer Tempo-Verschärfung der Annäherung des Holländers de Pronk zu erwehren. Der Italiener Scrivanti schied nach 35 km, auf dem letzten Platz liegend, durch einen Motorschaden seines Schrittmachers aus, während Lemoine nach 40 km de Pronk den zweiten Platz abjagen konnte. Doch bei dem Versuch, den mitgehenden Belgier Michaux abzuschütteln, kam Lemoine vom Motor, und so holte sich de Pronk schon 3 km später wieder den zweiten Platz, mit dem er seine Start-Berechtigung für den Endlauf am Dienstagabend sicherte. Im Hoffnungslauf gab es ein spannendes Rennen zwischen Michaux, Lemoine und dem jungen Schweizer Meier, der von seinem Schrittmacher, Exweltmeister Suter, jedoch etwas zu hart angefaßt wurde, so daß er zum Schluß Michaux und Lemoine die Start-Berechtigung zum Endlauf überlassen mußte.

Ein prächtiges Rennen Neussers

Bei der Vorentscheidung um die Amateur-Verfolgungs-Meisterschaft schlugen sich die beiden Deutschen hervorragend. Hans Schliebener (Berlin) hatte das Glück, im Rennen zu bleiben, da er seinen Lauf gegen den Franzosen Bertaz klar mit 60 m Abstand gewann. Für den 19jährigen Herpenrsdorfer Neusser mag dagegen der schwache Trost gelten, daß er das spannendste Rennen lieferte, bis zur Hälfte auf gleicher Höhe lag, um dann aber gegen den Schweizer Müller mit 60 m Rückstand der größeren Routine seines Gegners zu unterliegen.

Kittsteiner ausgeschieden

Weit nach Mitternacht erst endete der Eröffnungstag der Radweltmeisterschaften auf der Vigorelli-Bahn mit dem zweiten Vorlauf der Steher, in dem sich der Nürnberger Karl Kittsteiner mit dem fünften Platz begnügen mußte und damit auch nicht die Qualifikation für den Hoffnungslauf erlangte. Überlegener Sieger blieb der französische Titelverteidiger Raoul Lesueur vor dem überraschend gut fahrenden kleinen Belgier Leliaert, der von seinem Landsmann van den Bosch ausgezeichnet geführt wurde.

Nach den beiden ersten Vorläufen haben sich Lesueur, Leliaert, Lohmann und Pronk für den Endlauf am Dienstagabend qualifiziert, während als Teilnehmer am Hoffnungslauf (Montagabend) bisher Michaux, Lemoine, Armin Heimann und der Italiener Martino feststehen.

Trost disqualifiziert

Bei den Amateuren gab es eine Reihe von Überraschungen. Der Franzose Even schied als vorjähriger Weltmeisterschaftszweiter gleich im ersten Lauf aus. Nicht viel besser erging es den deutschen Vertretern, wobei die Disqualifikation von Trost im sechsten Vorlauf wegen eines leichten Schwenkers hinter dem Schweizer Siegenthaler ein hartes Urteil war. Potzernheim schlug im zehnten Lauf eine verkehrte Taktik ein, weil er von der Spitze fahren wollte, auf der Zielgeraden dann aber von Mockridge (Australien) und dem Finnen Ituarte glatt überspurtet wurde.

Wo blieb „Vogges"?

Wesentlich klarer war die Situation bei den Profis. Der Deutsche Meister Voggenreiter hatte mit einem Spurt von der Spitze keine Chance. Er wurde hinter dem Franzosen Lugnay, dessen klarer Sieg erst nach Vergleich mit der Ziel-Fotografie bekanntgegeben wurde, und Ghella (Italien) Dritter. Zum Hoffnungslauf erschien Voggenreiter nicht mehr, da die deutsche Delegation seine überraschende Nominierung auf Italienisch nicht verstand (!). Ghella, Senfftleben (Frankreich), Bergomi (Italien) und Derksen (Holland) kamen erst durch die Hoffnungsläufe ins Viertelfinale, während die Belgier Gosselin und Pauwells sowie Gillen (Luxemburg) ausschieden.

Auch Schliebener ausgeschieden

Bei gewitterschwülem Wetter wurden die Rad-Weltmeisterschaften am Sonntagnachmittag mit den Achtelfinals im Verfolgungsfahren fortgesetzt. Bei den Amateuren schied mit Meister Hans Schliebener (Berlin) auch der letzte deutsche Teilnehmer aus, der gegen den italienischen Favoriten De Rossi vor einer unlösbaren Aufgabe stand. Der deutsche Meister verteidigte sich mit anerkennenswerter Tapferkeit, und De Rossi mußte sich seinen Vorsprung meterweise zusammenfahren.

Zwei Siege der deutschen Radballer

Auf einem besonders angelegten Parkett im Innenraum der Vigorelli-Bahn werden die Radballspiele ausgetragen, an denen die 10 000 Besucher am Sonntag überraschend starken Anteil nahmen. Schon im ersten Spiel trat die deutsche Meister-Mannschaft, Gebr. Pensel (Kulmbach) an und fertigte die Dänen Jakobsen/Gullmann überlegen mit 8:0 (4:0) ab. Nach dem Treffen Österreich — Frankreich (4:2 für Österreich) mußten die Deutschen bereits zu ihrem zweiten Spiel antreten, das sie mit 9:3 (3:1) gegen die Belgier Tack/Rogge gewannen.

Schütze Sieger im Rose-Rennen

Horst Emscher. (Eigenbericht) Trotz der starken Konkurrenz durch den Schlußtag der Badener Rennwoche gab es am Horster Schloß unterhaltenden Sport.

Die herausragende Prüfung, das Rudolf-Rose-Rennen, gewann nach wechselvollem Verlauf und hartem Kampf Schütze gegen seinen früheren Stallgefährten Lauscher, der im Endkampf von seinem hohen Gewicht erdrückt wurde.

1. R.: 1. Maud (W. Zimmermann), 2. Grünrock, 3. Achtung, 4. Aline; ferner Takt, Minos, Hagedorn, Fanal, Blonder Gift, Vanadis, Osmania; Tot. 41, Pl. 13, 15, 37, 13:10, EW 152:10; Lg. 1½, K., H.; 1:03. — 2. R. Bergbau-Preis, 2400 DM, 1600 m: 1. Magnus (A. Lommatzsch) und Lotosblume (P. Fuchs), 3. Ballfee; ferner Limone, Lido, Curran, Balzarie, Sender; Tot. 9, Pl. 12:10 für Magnus, 30, Pl. 14:10 für Lotosblume, Pl. 20:10, EW 54:10; Lg. t.R., 4. H.; 1:41,5. — 3. R. Schlägel und Eisen, 2400 DM, 1400 m: 1. Aurikel (J. v. d. Vingt), 2. Energie; ferner Priamos, Isarwelle, Thorgitt, Halunke; Tot. 28, Pl. [illegible] 46:10, EW 172:10; Lg. 2, 3, 2; 1:28,3. — 4. R. Preis des schwarzen Diamanten, Jagdrennen, 3200 DM, 3000 m: 1. Wendland (E. Genée), 2. Overland, 3. L'Enjoleur; ferner Königswinter, Wer weiß, Dark Fock, Fremdling; Tot. [illegible] Pl. 13, 11, 16:10, EW 66:10, Lg. 1½, 6, 3; 4:22. — 5. R. Rudolf-Rose-Rennen, Ausgl. II, 6000 DM, 2000 m: 1. Schütze (G. Nitschke), 2. Lauscher, 3. Lenzwind; ferner Grauspecht, Cyrano, Almeido, Saaleck, Schattenfürst; Tot. 54, Pl. [illegible] 24, 34:10, EW 314:10; Lg. 1, 1, ¾; 2:04,8. — 6. R. [illegible]stern-Ausgl., Hürdenrennen, Ausgl. IV, 2800 DM, 2800 m: 1. Erfolg (E. Zimbelmann), 2. Troubadour, 3. Oase; ferner Octavia, Rheinrebe, Maimorgen, Osterliebe; Tot. [illegible] Pl. 25, 11, 12:10, EW 868:50; Lg. 5, 3, 2; 3:13. — 7. R. Barbara-Ausgleich, Ausgl. III, 3000 DM, 1200 m: 1. [illegible] (H. Mühlteler), 2. Offset, 3. Wiener Melodie; ferner Gitana, Adriawelle, Contessa Ticino, Galatea, [illegible] Friedensgöttin; Tot. 86, Pl. 29, 16, 16:10, EW 580:10; [illegible] 1, 3, 1½; 1:13. — 8. R. Glückauf! Ausgl. IV, 2400 DM, 1800 m, 1. Abt.: 1. Goldnixe (G. Wolter), 2. [illegible] 3. Rose (als Zweiter disqualifiziert), 4. Presto; ferner Amicus, Loreley, Tannhäuser (angehalten), [illegible] Dichter, Ironie, Finja, Tanzfee; Tot. 75, Pl. 22, 14, 21:10, EW 282:10; Lg. ½, 1, K.; 1:55. — 2. Abt.: 1. [illegible]kado (L. Henrichs), 2. Allegretto, 3. Meiritter, 4. [illegible] Fritz; ferner Edelritter, Zeisig, Margherita, Zeus, [illegible]wärts, Golfstrom, Goldfink; Tot. 144, Pl. 37, 21, 19, [illegible] EW 1620:10; Lg. ¾, 1, 1; 1:17.

Französischer Sieg im Großen Preis

Baden-Baden, 26. August. (dpa) François Dupré's Prince d'Ouilly (J. Doyasbere) gewann in Iffezheim den Großen Preis von Baden-Baden (40 000 DM, 2400 Meter) vor Algol (F. Lengert) und Niederländer (O. Schmidt).

Trabrennen zu Recklinghausen

1. R.: 1. Astra (Th. Lehnkuhl), 2. Julike, 3. Reporter; ⅛, kurzer Kopf, 8 Lg.; Toto 128, Pl. 22, 21, 21, EW 392:10 (9 liefen). — 2. R.: 1. Zyklop (E. Jung), 2. Haddie, [illegible] Pilsreck, 4. Julike; 1½, 2, 1 Lg.; Toto 30, Pl. 17, 25, 30, EW 257:10 (11 liefen). — 3. R.: 1. Tunika (C. [illegible]), 2. Quersteiber, 3. Abucht; 3, Welle, 2 Lg.; Toto 19, Pl. 14, 31, EW 68:10 (8 liefen). — 4. R.: 1. Silberfee ([illegible] Jenn), 2. Kohlhexe, 3. Elfriede; 1, 1, 3 Lg.; Toto [illegible] Pl. 26, 23, EW 264:10 (5 liefen). — 5. R.: 1. Rolf ([illegible] Dehl), 2. Generator, 3. Friedensfürst, 4. Aleef; 2, 1, [illegible] Toto 22, Pl. 14, 22, 14, 30, EW 236:10 (10 liefen). — 6. R.: 1. Merwine (W. Dehl), 2. Freigeist, 3. Demetrius; [illegible] Lg.; Toto 25, Pl. 14, 13, EW 72:10 (5 liefen). — 7. R.: 1. Magistrat (H. Sennth), 2. Meilene, 3. Olenke; [illegible] 4 Lg.; Toto 33, Pl. 17, 20, 20, EW 176:10 (9 liefen). — 8. R.: 1. Ido (E. Jung), 2. Neville, 3. Rome; ½, 6, 3 [illegible] Toto 66, Pl. 17, 23, 14, EW 404:10 (7 liefen). — 9. R.: 1. Sünde (E. Jung), 2. Hemmoore, 3. Modell, 4. [illegible] 2, 2, 3 Lg.; Toto 123, Pl. 17, 17, 17, 18, 23, EW [illegible] (11 liefen).

Zwei Niederrhein-Handballsiege

Weibern. (sid) Das ausgefeilte Stürmerspiel der Niederrhein-Auswahl entschied vor 1000 Zuschauern in Weibern den ersten Handball-Vergleichskampf Hessen — Niederrhein mit 17:8 (6:4) für die [illegible] deutschen. Der Niederrhein gefiel besonders durch sein wirbelndes Stürmerspiel, in dem der [illegible] [illegible] in den beiden Außen Wolters und [illegible] wurfkräftige und ideenreiche Unterstützung [illegible] In der Hintermannschaft überragte der offensive Mittelläufer Hiegen, sowie der frühere Berliner Arendt und Torwart Bellen.

Eschwege. (sid) Auch die zweite Begegnung der Handball-Auswahlmannschaften des Niederrheins und Hessens vor 2500 Zuschauern konnte der [illegible] mit 19:13 (12:4) für sich entscheiden. Wie am [illegible] tage war die Abwehr der Hessen dem Sturmwirbel der Gebrüder Zorn nicht gewachsen. Der [illegible] hatte in dem Lintforter Rechtsaußen Thiel den [illegible] gehenden Werfer, der die verwirrenden Kombinationen des Innensturms W. Zorn—Will—P. Zorn mit seinen genauen und scharfen Würfen erfolgreich abschloß.

Ein unbedeutendes junges Ding

ROMAN VON ELISABETH GURT

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

14. Fortsetzung

Nur Herbert hat noch kein Wort vom Urlaub gesprochen und Ilse hat es nicht gewagt, davon zu beginnen. Eigentlich ist kaum je Gelegenheit zu einem richtigen Gespräch. Herbert ist immer seltener daheim und dann auf eine sonderbare Art in sich gekehrt, verschlossen und einsilbig. Nur während der schnell eingenommenen Mahlzeiten ist er ganz bei der Sache, dann aber darf man ihn erst recht nicht stören.

Ilse beutelt ihr Staubtuch aus, läßt es auf dem Fensterbrett liegen und entfaltet feierlich einen großen, eng bedruckten Papierbogen, der in der Tasche ihres Kleides steckte. Es ist die Ziehungsliste der Bundesbahn-Sommerlotterie, die sie heute beim Einkaufen mitnahm. Ist es auch bestimmt kein Irrtum? Sie hockt nach alter Gewohnheit auf der Bettkante, holt auch noch einmal das zerknitterte Los hervor, das ihr der Schaffner im Zug nach Tirol verkaufte und vergleicht sachlich die Nummern. Ja, es stimmt. Ihr Los gewann einen vierzehntägigen Sommeraufenthalt in einer Pension am Wörther See. „Nähere Auskünfte über Quartier und Reisetermin in unserem Büro . . ."!

Während sie noch überlegt, ob sie diese Reise wirklich wird antreten können, hört sie das ungeduldige Aufsperren der Wohnungstür. Sie fährt erschrocken zusammen und wird sich für einen Augenblick bewußt, daß sie Angst hat, kindische Angst vor ihrem eigenen Mann, der zu einer völlig ungewohnten Stunde nach Hause kommt. Mit schnellen Schritten tritt Herbert ins Zimmer, die Aktentasche fest unter den Arm geklemmt. Er streift die umgestülpten Sessel mit einem verwunderten Blick und weidet sich stumm an Ilses Überraschung.

„Was ist geschehen?" fragt sie verwirrt. „Bist du krank?"

„Krank? Keine Spur! Bitte mach aber das Fenster zu, es zieht erbärmlich." Er sperrt eilig die Schreibtischlade auf, zu der nur er den Schlüssel hat und beginnt eifrig darin herumzukramen. „Ich muß mir nur ein paar Unterlagen holen, die ich dringend brauche, weiter nichts", sagt er, und da Ilse zögernd näher tritt, stopft er schnell ein paar Schriftstücke in seine Rocktasche. „Ja und — ich werde morgen für zwei, drei Tage verreisen müssen, eine Erledigung für die Firma . . . Vielleicht richtest du mir meine Sachen zusammen. So. Sonst etwas Neues, Kind?"

„Nein, nichts Besonderes. Das heißt . . ."

„Also doch etwas Neues? Schnell sag mir's. Du siehst ja, ich hab wenig Zeit . . ." Er ist nervös aufgesprungen und halb schon wieder bei der Tür. Aber da ihm Ilse jetzt in hastigen Sätzen von ihrem Lotterieglück berichtet, verschüchtert und voll Furcht, ihn damit nur unnütz aufzuhalten, horcht er interessiert auf und ruft dann begeistert und erleichtert:

„Das trifft sich ja großartig, Ilse. Ich werde in absehbarer Zeit keinesfalls wegkommen, und du fährst natürlich an den See. Solch ein Glückspilz! Nein, keinen Widerspruch, bitte, es ist am besten so. Geh gleich hin, in dieses Büro und melde dich an, zu einem möglichst frühen Termin, damit du bald zu deiner Erholung kommst. Also abends dann, Kindchen, auf Wiedersehen. Ich will sehen, daß ich früher kommen kann."

Er streicht ihr flüchtig über die Wange und ist auch schon wieder fort. Ilse steht eine Weile versonnen da und versucht sich zu erklären, warum Herbert die Aussicht, sie für vierzehn Tage loszuwerden, so gelegen kam. Hat er sie denn dazu geheiratet, damit sie ihm jetzt im Weg ist? Vielleicht aber hat er sich wirklich nur gefreut, daß ihr ein Landaufenthalt gegönnt sein wird, der für ihn selbst zeitlich nicht in Frage käme und den er außerdem nicht bezahlen muß. Es tut nicht gut, hinter jeder Nichtigkeit Gespenster zu sehen!

Sie schiebt alle Wenn und Aber gewaltsam fort. Während sie die Zimmer weiter in Ordnung bringt, beginnt sie, sich ihre erste selbständige Fahrt ins Blaue in verlockenden Farben auszumalen und zaghaft auch schon darauf zu freuen.

*

Sehr früh am nächsten Morgen verläßt Herbert das Haus, ohne seine Dienstreise näher erklärt zu haben. Er verzichtet entschieden auf Ilses Begleitung zur Bahn und ist beim Abschied so aufgeräumt, als hätte er etwas besonders Angenehmes zu erledigen. Der Auftrag, dem er entgegenfährt, scheint ihn zu freuen.

„Gib gut acht auf dich und auf die Wohnung, mein Kind", sagt er und küßt seine Frau auf den Mund. „Abends solltest du Mama besuchen. Sie würde sich gewiß freuen."

Ilse steht an der Tür und winkt ihm lächelnd nach. Dann rutscht sie schnell noch einmal in ihr Bett und genießt das herrliche Gefühl, eine Weile von keiner Pflicht gedrängt und sich selbst überlassen zu sein. Aber schon nach wenigen Minuten springt sie wieder aus den Federn, um nur ja nichts von dieser kostbaren Freiheit zu vertrödeln, die ihr wie ein unerwartetes Geschenk erscheint. Wer hätte gedacht, daß es so angenehm sein wird, zwei, drei Tage lang nicht für Herberts Speisezettel zu sorgen und nicht auf seine abendliche Heimkehr warten zu müssen!

Sie steht unter der Brause im Badezimmer, als könnte sie alles Drückende und Ungeklärte der letzten Zeit mit dem sprühenden kalten Wasser fortspülen. Nichts bleibt, als der Wunsch, einmal nicht zu grübeln, sich nicht zu quälen, nicht nachzudenken, was weiter sein wird.

Um wieviel gemütlicher die Wohnung doch ist, wenn man so ungezwungen in ihr schalten und walten kann! Ilse überdenkt ihre Tageseinteilung und ordnet dabei Kleider und Toilettesachen ihres Gatten, die überall verstreut herumliegen. Sogar der Schreibtisch ist heute nicht so peinlich aufgeräumt wie sonst, wenn Herbert die Wohnung verläßt. Ilse nähert sich zögernd dem verbotenen Heiligtum und ordnet Notizblätter, flüchtige Skizzen und gedruckte technische Abhandlungen, lauter Dinge, die Herberts streng abgeschlossene Welt erfüllen, in die er seine Frau nicht eindringen läßt. Längst hat sie es aufgegeben, ihn danach zu fragen.

Da entdeckt sie einen von der Schreibmappe halb versteckten Scheck jener Bank, auf der die Eltern seinerzeit den Betrag für ihre Aussteuer hinterlegten. Das längliche blaßgrüne Formular ist am Rand etwas eingerissen und unausgefüllt. Ilse nimmt es verwundert in die Hand und fragt sich, wie es heute auf Herberts Schreibtisch gekommen sein kann. Das Guthaben, eine beträchtliche, von den Eltern im Laufe vieler Jahre ersparte Summe, liegt immer noch unberührt auf der Bank, obwohl es für die ersten wichtigen Anschaffungen in ihrem neuen Haushalt bestimmt war. Alle Anspielungen auf seine Verwendung wurden von Herbert bisher geflissentlich übergangen, kein Wunder, da er doch schon lange nicht mehr Zeit und Lust fand, an die Einrichtung und Ausgestaltung ihres Heims zu denken. Ilse weiß, daß bei einer Abhebung von diesem Konto nur sie selbst zeichnungsberechtigt ist. Es ist eine Verfügung ihres Vaters, über die Herbert niemals ein Wort verloren hat. Während Ilse das Blatt nun unschlüssig hin- und herwendet, wollen allerhand Gedanken und Erwägungen auf sie einstürmen wie immer, wenn ihr Herbert in seiner kränkenden Verschlossenheit neue Rätsel aufgibt. Einen Augenblick überkommt sie die Versuchung den Scheck auszufüllen und Einkäufe zu machen, alle Wünsche für die Wohnung zu erfüllen. Dann aber verscheucht sie energisch diese Wünsche. Herbert wird schon wissen, weshalb er so sparsam ist. Er ist ein so kluger Rechner. Da die Schreibtischlade wie gewöhnlich versperrt ist, wirft Ilse den Scheck, der sich offenbar irrtümlich vom Block gelöst hat, schnell zu ihren eigenen Habseligkeiten und hat ihn in kürzester Zeit vergessen.

Fortsetzung folgt

Der Neußer Farbfilm des Jahres

Unvergleichliches Schützenfest - Bundesinnenminister Dr. Lehr zu Gast - Ungeheure Besuchermassen - Fackelzug bestätigt Neußer Fackelbaukunst - Schützenzug wie noch nie - Königsparade mit tosendem Beifall

Bundesinnenminister Dr. Lehr bei der Parade

Schützenfest 1951. Eine Symphonie vaterstädtischer Herrlichkeit ist aufgerauscht, ein so oft erlebtes und doch immer wieder neues und begeisterndes Schauspiel hat eine ganze Stadt und Zehntausende von Gästen ergriffen. Das alte Pulchra Nussia, das schöne Neuß, lebt in seinen Söhnen auf, die ihm ein Fest gestalten, wie es schöner und eindringlicher nicht viele gibt. So viel Besuch wie in diesen Tagen hat Neuß lange nicht mehr gesehen. Das Schützenregiment ist das größte seit Bestehen des Neußer Schützenwesens. Der Fackelzug festigte den guten Ruf dieses einzigartigen Neußer Brauches. Mit Bundesinnenminister Dr. Lehr ist zum ersten Male das Mitglied einer deutschen Regierung Gast bei unserem Fest. Es sind frohe Tage, deren Eindruck kaum noch zu steigern ist.

Samstag. Mit leichtem Unbehagen schauen die Neußer in den bedeckten Morgenhimmel. Westwind, wenn das man gutgeht. Na, denn mal eben noch schnell zum Friseur. Da wird vor vollbesetzten Zuschauerbänken gearbeitet. Locken wickeln sich auf und ab um Mienen wissender Ergebenheit. Sie sind bestellt. Dat Ehr och noch kohme mößt! wettert mein Stammmeister. Recht hat er, aber runter muß der Plüsch, festtagsmäßig. Vergnügte Feiertage! wünscht der Vorgänger beim Abtreten. Hat sich eingebürgert. Weckt ein Gefühl wie Weihnachten vor der Bescherung.

Im Stadtbad herrscht großes Gedränge schon in aller Frühe. Man spekuliert nach freien Kabüffkes wie auf der Börse. Die Wartefrauen schwitzen, eine ruft nach Wasser, nach Selterswasser. Große Wäsche vor einem hohen Fest.

Braungebrannte Kofferträger mit Anhang wandern aus Richtung Bahnhof in die Stadt, wo an amtlichen Fahnenstangen schon das bunte Tuch flattert. Das sind die Heimkehrer, die ausgeruhten. Dazwischen Besuch. Man erkennt ihn leicht, auch an der Begleitung.

Taateböhm, Blumen, männliche Hemdbrüste (man sieht's durch die Verpackung), Fleisch, Kartoffeln und Gemüse und die dazugehörigen weiblichen Wesen schwirren umeinander; sie schießen von einer Straßenseite auf die andere, als wenn sie erst vor einer Viertelstunde erfahren hätten, daß in drei Stunden Kirmes sei. Die Herren wandern gemächlich den Markt hinunter.

12mal Salut dem Feste

12 Uhr. An der bewußten Stelle vor dem Hessentor wimmelt es von allen Altersklassen. Die Jugend hockt dem Christian beinahe auf der Behelfslafette. Ein Filmmann hat sich aufgebaut. Chreß strahlt übers ganze Gesicht. Albert Vellen kontrolliert die Uhrzeit — dat Schötzefeß, dat röckt eran, meint er beiläufig, mit einemmal, haste nicht gesehen, drei Blitze und drei Donner, — und im Hafenamt wird sofort die Arbeit eingestellt. Da wackeln nicht nur die Pappeln, da saust auch ein Kaninchen kreuz und quer über den Gefechtsstand, bis es ein wohlwollender Junge erwischt und auf die Rennbahn ins saftige Grün entläßt. 12mal setzt der ehrenamtliche städtische Geschützmeister einen donnernden Punkt hinter sämtliche Kirmeserwartungen.

Während auf Türmen und Fabriken die Fahnen hochgehen, in das Geläute Sankt Quirins die anderen Glocken einfallen, inspizieren Herren vom Komitee „de Weid". Es scheint alles in Ordnung zu sein. Alles hübsch beieinander. 3000 Quadratmeter, das größte Zelt, das nach Harry Arns seit langem in Westdeutschland aufgebaut wurde. Faßt viereinhalbtausend „Mann", „on dat es ne janze Basch voll Minsche." Herr Mataré aus Düsseldorf ist hier vier Tage der Baas.

16 Uhr. Der Rundfunkwetteronkel soll Schauertätigkeit gemeldet haben. Mittags ruft der Mann nach Gewitter. So was den Neußern zu erzählen. Ihre Sonne lacht, scheint über Gute und Böse, über Leute ohne Fahnen am Giebel und solche, die ohne Grund meuchlings der feiernden Vaterstadt den Rücken kehrten.

Fackelzug mit Riesenbesuch

17 Uhr. Die Hauptstraße ein vorbildliches Fahnenmeer. Vom Markt herauf Trommel- und Pfeifenklang. Freut euch des Lebens, die musikalische Paroleausgabe. Nur vier Tage. Das Volk drängt sich schon zu Hauf.

Drei aus dem bedeutenden Zug: Zoo, Neußer Größen, Volkstanz

Die Dämmerung beschert der Stadt, die immer mehr in eine erregende Feierstimmung kommt, einen unvergleichlich milden Sommerabend. Auf den in Neuß mündenden Heerstraßen wälzen sich unübersehbare Menschenmengen in die Feststraßen, Karawanen von Fahrrädern und Autos suchen einen Haltepunkt. Straßenbahnen, Bundesbahn, Omnibusse speien Menschenknäuel aus. Die Rheinbahn kann den Ansturm kaum bewältigen. Zug auf Zug fährt überfüllt an Haltestellen vorbei. Das Neußer Fest zwingt sie dazu, einen besonderen Kontrolleurdienst einzurichten, der für den reibungslosen Ablauf des Verkehrs zuständig ist. Seit 25 Jahren, so erzählt ein alter Schaffner, habe er so was nicht erlebt. Organisation ganz groß: Die verschiedensten Linien stellten direkte Verbindungen zwischen Neuß und den Düsseldorfer Vororten her.

Die ersten Fackeln leuchten auf und dann nimmt das überwältigende Schauspiel seinen Anfang. Mustergültige Ordnung, ungestörter Ablauf und rechtzeitiges Ende zeichnen den diesjährigen Fackelzug aus. Dreißig große Fackelkunstwerke sind begleitet von einem klingenden und schimmernden Strom, über den ein wunderschönes Segelschiff das rechte Motto schweben läßt: mit vollen Segeln in die Freude. Des Jahres vielfältige Probleme tauchen in dem langen Zuge auf, in oft wochenlanger und mühevoller Arbeit und mit nicht geringen Kosten gebastelt, und von den Zehntausenden von Zuschauern mit Beifall bedacht: die Stadthalle, rollende Kirmesmunition, Neußer Größen aus dem Quirinuspötz (Kardinal, Oberbürgermeister, Innenminister und Oberschützenmeister), die Schützenkönigin auf Schwarzfahrt, die ausgebliebenen Bötchen im Stadtgarten, die Väter an Muttis Ehrentag mit Kinderwagen, Neußer Rennen, Opa Bundeskanzler mit der kleinen Neußer Monika, ein reichbeschickter Zoo, Familie Schwan, die Steuern-Müllabfuhr, Volkstanz Boogie-Woogie, zehn kleine Negerlein als Jägerlein, — wir wollen keinen hervorheben, doch: die Liebe zur Tierwelt feiert sogar im Fackelzug Triumphe. Mit nicht weniger Liebe sind kleine Transparente und Fackeln gebastelt. Es war schön.

Menschenmassen beherrschten das abendliche Straßenbild. Auf dem Weg zur Schützenwiese und zum Rummelplatz war zeitweilig nicht durchzukommen. In den Gaststätten und Cafés ein unerhörter Betrieb. Nach dem Gedränge an den zahlreichen Imbißgelegenheiten zu urteilen, müssen Zehntausende von Würsten der Vertilgung anheimgefallen sein. Im übrigen eine günstige, praktische und auch billige Gelegenheit, sich so im Vorbeigehen bei Kräften zu halten. Stellenweise waren die Brötchen alle, in dieser Not schmeckte die Wurst auch ohne Brot.

Ueber allem nächtlichen Trubel schwebte wieder in überwältigender Schönheit und majestätischer Ruhe das lichtübergossene Bild unseres Quirinusdomes.

•

Sonntag, 6.30 Uhr. Schon Trommel und Flöt. Das Fest ist, entgegen sonstigen Geflogenheiten, nicht zum Langausschlafen, sondern zum Frühaufstehen. Und dies geschieht mit einer Gewissenhaftigkeit sondersgleichen. Nebenan ist Musterung. Der Feldwebel besieht sich die Mannen von vorne und hinten. Taschentuch raus, Portemonnaie raus. Alles vorhanden. Auch was drin? Jawohl. Also ab, das Frühstück winkt. Radiese möt Läverwoosch und verschiedenes stärkende Beiwerk. Wie sich die Absätze heben, sieht man: fünfzig Prozent haben nagelneue Schuhe an. Wenn das kein „Blasenleiden" gibt bei den 40-Kilometer-Märschen. Das ist nämlich so ungefähr die festliche Gesamtquantität.

Kapellmeister Pawelleck strebt eilig vorüber, unter dem Arm ein Paket, sicher die Reservehose. Ueberhaupt Hosen, etwas „Blütenweißeres" als Neußer Kirmeshosen am Kirmessonntag gibt's kaum.

Wir haben in Neuß auch Sprengwagen, Kirmes zum Beispiel. Von den Pflasterarbeiten her geht an verschiedenen Streifen leichter Melm hoch. Da der Himmel sich zum Glück weigert, für Feuchtigkeit zu sorgen, muß auf Städtisch angefeuchtet werden.

Bürgerschützen im Münster

Eine bösartig aussehende Wolkenwand schiebt sich unversehens über die blinkenden Fahnenspitzen. Das Komitee vertraut auf den Stadtpatron. Sankt Quirinus läutet mit allen Glocken. Festlicher Zug strebt unter brausenden Orgelklängen in den Dom: Schützenkönig, Komitee, Oberbürgermeister und Oberstadtdirektor, alle Fahnen des Regiments und seine Kommandeure, als hoher Ehrengast Bundesinnenminister Dr. Lehr, zum ersten Mal ein Mitglied einer deutschen Regierung beim Neußer Schützenfest. Kunstvoll der Gesang des Münsterchores: die Missa Salve regina von Otto Jochum. Ein Sonnenstrahl huscht an einem Pfeiler vorbei, und plötzlich leuchtet ein Küraß flammend auf. Sonne, du konntest ja gar nicht anders. Unter den Akkorden des Quirinusliedes verläßt der Zug das Münster.

Kapellmeister Jean Schmitz überholt uns. Herrjeh, sieht der fein aus. Einfach „blendend". Jean ist noch aufgeregt, denn die goldgesponnenen Schulterstücke sind vor einer Stunde erst angekommen.

Das große Schauspiel

Nach Schätzung von Leuten, die es wissen könnten, sitzen, stehen und hocken annähernd sechzehntausend Menschen rund um den Markt, als es auf das Hauptereignis des Tages angeht. Aus allen Luken kommen die Köpfe, auf allen Vorsprüngen klammert man sich fest, auf den Dächern brät man in der Glutsonne und hoch oben am Knauf des Münster-Turmkreuzes hält sich der höchste Paradegast fest. Film, Funk Presse sind scharenweise vertreten.

Pünktlich, wirklich pünktlich rückt das Regiment an, Korps an Korps, Musik an Musik, ein Anblick, gewiß immer das gleiche und doch nicht das gleiche. Alle fühlen es, Gäste wie Neußer, ein Raunen, ein Beifall, eine Fröhlichkeit gehen durch die Zehntausende, die wie eine große Familie sind. Keiner kann sich der Stimmung entziehen. Eine bunte Palette darüber blaustrahlender Himmel mit dick hingetupften Wolken, das ist der Neußer Farbfilm des Jahres. Als Letzte ziehen die Reiter ein unter den Klängen des Deutschlandliedes. Beifall auf der ganzen Linie, das Volk summt, singt mit. Man sollte es doch wieder von Herzen singen lassen. Es meint ja doch nur seine Heimat, wenn es Deutschland sagt. Erst recht, wenn die Schützen und die Neußer Schützen feiern.

Als der Schützenkönig mit Gefolge die Riesenfront abschreitet — die in mehreren Gliedern bis zur Industriestraße reicht, hat sich Regierungspräsident Baurichter dazugesellt. Lauter Jubel begrüßt sie. Bei der Rückkehr folgen alle Höhnesse dem König mit ihrem Blumenwald, und sie gehören zu denen, die dekoriert werden. Auch die Leiter des Neußer Kriegsbeschädigtenverbandes, die mit vielen Kameraden vor der Tribüne Ehrenplätze haben, werden mit einem königlichen Andenken bedacht.

Die Parade selbst: neben uns sitzt ein alter Neußer, der sich ein Urteil erlauben kann, das zeigt, wie kritisch die Neußer in diesen Dingen sind: Das ist die schönste und größte Parade, die ich je erlebt habe, sagt er nicht ohne Rührung. Man kann's ihm nachfühlen. Dieser wundervolle Zusammenklang von Farben und Musik, diese einheitliche Fülle, diese Ordnung in den Zügen, von denen einige die ganze Marktbreite einnehmen, ein Tambourkorps noch schneidiger als das andere, das Volk gerät in eine Begeisterung, wie der alte Markt sie selten erlebt hat. Das große Jägerkorps, bis auf einen geringen Rest einheitlich uniformiert, Musikkapellen in neuem schneidigem Dreß, überhaupt die Musik: das Komitee hat einen guten Griff getan.

•

Er gehört zu unserem vaterstädtischen Fest, der „Quirines", und als die Menschenmassen nach dem Vorbeimarsch über den Markt quellen, läutet er dröhnend zum Abschluß einer großartigen Feier.

Die Sonne meinte es gut, und der Mittag war heiß — es wurde 13.30 Uhr — und so hatte auch die Sanitätskolonne vom Deutschen Roten Kreuz Hände und Bahren voll zu tun. Die Neußer Polizei tat ihre Bestes, um die Massen zu regulieren.

Menschenmauern säumten am Nachmittag und am Abend die Straßen, als der Festzug zog. Wenn auch die Sonne nicht treu blieb, es ist dem Ganzen keinen Abbruch.

„Staatsakt" im Zeughaus

Nach der Kranzniederlegung am Totenmal durch Schützenpräsident Vellen fanden sich Schützenkönig, Komitee und Ehrengäste im Zeughaus ein. An dem Empfang nahm auch der britische Residenzoffizier, General Iaten, Düsseldorf, und Domkapitular Dechant Liedmann teil.

Oberbürgermeister Frings entbot den Gruß der Stadt Neuß und deutete den Gästen den Sinn des Festes. Neuß habe stets ein enges Gemeinschaftsgefühl und seine besondere Eigenständigkeit unter Beweis gestellt. Der OB wies auf das Ehrenmitglied des Neußer Bürgerschützenvereins, den greisen Theodor Lazarus, der eine solche Mitgliedschaft verkörpere, die zum Besten der Bevölkerung und zu Nutze des Heimatfestes alle Kräfte in idealistischem Sinne wecke und wachhalte und der Jugend den Weg weise. Dem Komitee und den Korps dankte der Oberbürgermeister für ihre großen Mühen um das Fest. Dank galt Joseph Derstappen für die 25jährige Tätigkeit im Komitee, und Schützenkönig Bernhard überreichte er eine Erinnerungsgabe.

Präsident Vellen ehrte Joseph Derstappen im Namen von Komitee und Bürgerschützenverein. Der Schützenkönig verlieh allen seinen königlichen Hausorden zur Erinnerung. Bundesinnenminister Dr. Lehr und Regierungspräsident Baurichter rühmten die sichtbare Verbundenheit der Neußer Bevölkerung.

Ministerpräsident Arnold und Neußer Mädchen aus dem Erholungsheim Neuglashütten hatten telegrafische Grüße zum Fest übersandt.

Die Polizei meldet

Ein Mann, der durch eine Armbinde Blindheit vortäuschte und bettelte, seine Einnahmen dann vertrank und die Leute belästigte, wurde von der Polizei gut aufgehoben.

Eine Frau aus Grimlinghausen wurde angezeigt wegen Diebstahls von 100 DM.

Auf der Kaarster Straße ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem eine Frau leicht verletzt wurde.

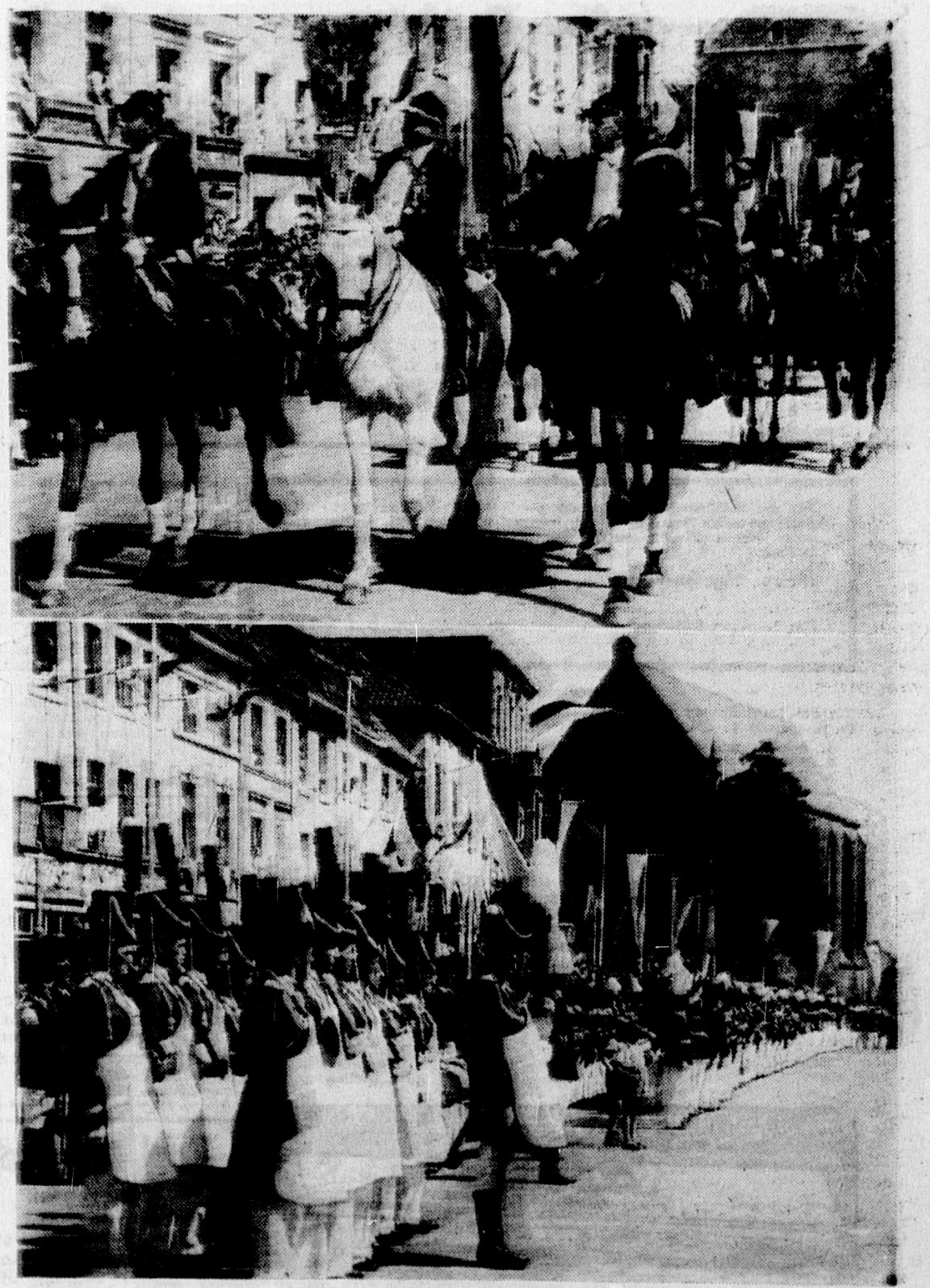
Schulpflichtige Landstreicher

Zwei Jungen im Alter von 13 und 11 Jahren wurden in polizeiliche Verwahrung genommen, weil sie nachts auf dem Bahngelände an der Düsseldorfer Straße zugebracht hatten. Die beiden Jungen haben sich am 21. 8. vom Elternhaus in Rheydt entfernt und treiben sich seit dieser Zeit in Neuß umher. Am 24. 8. stahlen sie in einer hiesigen Bäckerei Backwaren.

Gesangverein der Bäcker gefiel

Neußer Bäckerinnung tagte

Im Lokal Gerhard Paar hatten sich die Mitglieder der Neußer Bäckerinnung zusammengefunden, um den Bericht von der großen Verbandstagung in Krefeld entgegenzunehmen. Der Gesangverein der Neußer Bäckerinnung wußte in Krefeld, trotz stärkster Konkurrenz, besonders zu imponieren. Lehrlingswart Tillmann wies darauf hin, daß für die Ausbildung der Lehrlinge Lehrmaterial und Fachbücher für die Weiterbildung in der Berufsschule beschafft wurden. Die Innung würde ihr Augenmerk auf die gründliche Ausbildung des Nachwuchses im Bäckerhandwerk legen. Austragungsort des nächsten Verbandstages ist Duisburg.


Momentaufnahmen aus dem großen Film

Gesandtschaft vom Bergischen Löwen

Düsseldorfer Schützen bringen Geschenke der Freundschaft

Das war wirklich eine Ueberraschung. Wird da nur eine Art Stippvisite angekündigt, und dann kommen ohne vorherige diplomatische Fühlungnahme richtige Abgesandte der Stadt Düsseldorf, um uns brüderlich die Hand zu drücken und sozusagen Frieden zu schließen. Und dazu noch mit Freundschaftsgaben und einem Trompeter, Herrn Hütten, wie im Mittelalter. Sehr nett von den Nachbarn da drüben, die wir, Sie verzeihen uns, im Verdacht haben, daß sie der Ansicht sind, die Neußer seien in diesen Tagen besonders zugänglich. Also traf man das Neußer Komitee Samstagabend im Zelt.

Der Chef der Düsseldorfer Sebastianer, Herr Klees, erinnerte daran, daß einmal vor mehr als hundert Jahren der Neußer Oberst Hesemann mit dem Fahnenschwenker bei den Düsseldorfer Schützen zu Gast war. Und er meinte, daß doch niemand besser Freundschaft halten könne als die Schützen, die durch so vieles Gemeinsame verbunden seien. Der Beziehungen zwischen Neuß und Düsseldorf gebe es so viele und die Düsseldorfer seien gekommen, um ein neues Band zu knüpfen, um gemeinsam in Tradition rheinischer Freude und guter Nachbarschaft zusammenzustehen gemäß ihrem Wahlspruch: Ordnung und Bürgersinn führen uns zum Ziele hin. Zum äußeren Zeichen des guten Willens bot Herr Klees dem Neußer Präsidenten und Obersten die goldene Ehrennadel der Düsseldorfer Sebastianer. Der Düsseldorfer Stadtkämmerer dokumentierte den nachbarlichen Sinn im Auftrage der durchlauchten Nachfolger Jan Wellems mit schönen Worten und einem schmucken Wappenteller aus dem städtischen Repräsentationsfundus.

Den Neußern ward es seltsam um Herz, soviel bergisch-märkische Freundschaft war ihnen in ihrer kurkölnischen Praxis noch nicht vorgekommen. Albert Vellen holte tief Luft und gestand überrascht, auf so eine „Verlobungsfeier" sei er nicht vorbereitet. Zart deutete er die bekannten Neußer Hemmungen gegenüber der korpulenten Dame von drüben an, aber, er konnte nicht anders, Präsident Albert erlag dem zur Schau getragenen Lächeln der holden Nachbarin und schlug herzklopfend in die Freundschaftspranke des Bergischen Löwen, des Haustieres ihrer Durchlaucht. Wobei er zu bemerken sich erlaubte, daß immerhin ein Innenminister als Sicherheitsfaktor eingebaut sei. Jedenfalls werde auch durch die zusammenwachsende neue Rheinbrücke die Freundschaft ohne Zweifel sich enger gestalten werden. Der Präsident konnte bei aller Freundlichkeit seine Verwirrung nicht verbergen, er sagte nämlich „Südbrücke"! (Kostet mindestens 20 Mark in die Komiteeportokasse, Herr Präsident!)

Dr. Flecken tat ein ernstes Wort dazu: wenn die Nachbarn sich vertragen, sagte er, dann herrscht Ordnung und Ruhe im Lande. Er wünschte dem Zusammentreffen symbolhafte Bedeutung für das ganze Land, hoffte, daß das Beispiel sich vertiefen und die Auffassung stärken werde, daß es nur aufwärts gehen könne, wenn alle miteinander und nicht gegeneinander seien.

Ein kurzer Trunk bekräftigte den Städtebund und dann mußte das Neußer Komitee zum Fackelzug. Eins möchten wir gerne wissen: ob Köln, Düsseldorfs ältere Liebe, unsere schöne Nachbarin nach dem vergangenen Freundschaftstreffen soo enttäuscht hat, daß sie jetzt uns ihre Huld zuwendet? Dann müßte sie eigentlich vorher d'r Quirines schuhre . . .

Aus dem Kreis Grevenbroich

Bild bäuerlichen Fleißes

Aufruf von Landrat Göggel und Kreislandwirt Kluth zur Kölner Schau

Kreis Grevenbroich. Landrat Göggel und Kreislandwirt Kluth richten an die Bevölkerung in Stadt und Land folgenden Aufruf:

Die Große Rheinische Landwirtschaftsschau in Köln in der Zeit vom 29. 8. bis 2. 9. 1951 wird bald ihre Tore öffnen. An eine alte, ruhmreiche Tradition anknüpfend, ist sie im wahrsten Sinne das Hochfest der rheinischen Landwirtschaft. Die gesamte Landbevölkerung und darüber hinaus die naturverbundene Stadtbevölkerung soll sich an diesen Tagen in der rheinischen Metropole Köln treffen, um zu sehen und zu hören, was deutscher Bauernfleiß in den letzten Jahren der Heimatscholle abgerungen und die mit der Landwirtschaft eng zusammenarbeitende Industrie an Leistungen aufzuweisen hat.

Wider Erwarten konnte die Ernte in den letzten Tagen noch gut geborgen werden. Eine kleine Ruhepause muß sich nun das Landvolk gönnen, und wo könnte der rheinische Bauer schönere Ausspannung finden als beim Besuch der Kölner Bauernmesse, die im Verlaufe eines Tages ein Programm voll schönster Abwechslung bringt. Sie soll allen, dem Landmann und der nichtbäuerlichen Bevölkerung, ein eindrucksvolles Bild rheinischen bäuerlichen Könnens und Fleißes zeigen.

40 Prozent verbilligte Vorverkaufskarten können zum Preis von 1,70 DM bei der Kreiskammerstelle in Grevenbroich bzw. M.Gladbach, Regentenstr. 103, bis zum 31. August 1951 bezogen werden.

Der Landrat: gez. **Göggel.**
Der Kreislandwirt: gez. **Kluth.**

Radfahrer mucken auf

Grevenbroich. „Schön und gut, der neue Radweg zu beiden Seiten der Lindenstraße", sagen die Radfahrer, „aber wenn wir schon verpflichtet werden, ihn zu benutzen, dann muß er in Ordnung sein." Die NGZ wies schon bei Freigabe des Radweges darauf hin, daß eine Ausbesserung unbedingt erforderlich ist. Die Hinweisschilder sind feiner als der Weg selbst. Es darf aber bestimmt damit gerechnet werden, daß die Stadtverwaltung, wenn die zur Zeit begonnenen Arbeiten beendet sind, den Radweg ebenso in Ordnung bringt, wie die Hinweisschilder glänzen.

Rabatt für Frühbestellungen

Kreis Grevenbroich. Der kluge Bauer deckt sich schon jetzt mit dem notwendigen Kunstdünger für nächstes Jahr ein. Auch in diesem Jahr wird bei Feühbestellungen ein besonderer Rabatt gewährt.

Strohpreßdraht bald nicht mehr Mangelware

Kreis Grevenbroich. Wie die Landwirtschaftskammer mitteilt, soll der Engpaß in der Belieferung von Stroßpreßdraht bis zum Ende dieses Monats behoben sein. Die Eisenindustrie hat sich bereiterklärt, das erforderliche Material in voller Höhe zu liefern.

Im zukunftsfrohen Süden

Richtfest für sieben Doppelhäuser in Grevenbroich - Kreisstadt dehnt sich weiter aus

Grevenbroich. Zwischen dem Herkenbuscherhof und dem Rand der Erftwerksiedlung ist in den letzten Monaten ein kleiner Weiler entstanden, für den zum Wochenende Richtfest angesetzt war. Die Erftwerksiedlung und der neue Weiler, bestehend aus sieben Doppelhäusern, ist das junge Grevenbroich, der zukunftsfrohe Süden, an dessen Ausbau und schnellem Wachsen die Vereinigten Aluminiumwerke „Erftwerk" entscheidenden Anteil haben. Es wird nicht lange dauern, dann wird der kleine Weiler Anschluß an die Hauptsiedlung haben, da das Erftwerk noch 16 neue Siedlerstellen plant. Seit dem ersten Spatenstich vor einigen Monaten haben Bauhandwerker und Siedler fleißig geschafft. Für rund 1200 DM Eigenhilfe haf jeder Siedler bisher gearbeitet. Sie haben ausgeschachtet, Steine gemacht und gehandlangert. Man hofft, daß die Siedler noch in diesem Jahr in ihre schmucken Heime einziehen können.

Zum Richtfest hatten sich die Siedler, die Leitung des Erftwerkes, Stadtvertretung und Stadtverwaltung, die Kreisverwaltung und Vertreter der Rheinischen Heimstätte, die Trägerin des Bauvorhabens ist, eingefunden. Direktor Koch vom Erftwerk dankte den Werkleuten für ihre Arbeit und freute sich herzlich, daß er den Siedlern den gerichteten Bau übergeben konnte, um sie zugleich zu dem schönen Heim zu beglückwünschen. Ein Vertreter der Rheinischen Heimstätte brachte zur Freude aller den Bewilligungsbescheid mit, so daß zügig weitergearbeitet werden kann. Er schloß seine Ansprache mit Glückwünschen für die Siedler und brachte zum Ausdruck, daß man im Hause das beginnen solle, was im Vaterland fortgesetzt werden müsse. Bürgermeister Steinhäuser übermittelte die Glückwünsche der Stadt Grevenbroich. Kreisrechtsrat Dr. Edelmann dankte dem Erftwerk für die großzügige Vorfinanzierung der Bauten und bat die Werksleitung, in der Erstellung neuen Wohnraumes nicht zu erlahmen.

Im Kasino des Erftwerkes saßen später Bauhandwerker, Siedler und die geladenen Gäste in froher Rund beisammen, um sich des glücklichen Tages zu freuen.

Richtfest zwischen neuen Mauern

Freude in Wevelinghoven

Beliebtes Goldhochzeitspaar wurde mit Glückwünschen überschüttet

Wevelinghoven. Die Eheleute Peter Wingerath und Anna geb. Rimmel, Unterstraße 99, feierten goldene Hochzeit. OpaWingerath ist 77 Jahre alt, sein Omachen zählt 72 Lenze. Beide erfreuen sich einer guten Gesundheit. Wenn Oppa Wingerath bei seinem Alter noch einen eineinhalb Morgen großen Garten bearbeitet, so will das schon etwas heißen. Mutter Wingerath steht ihm nicht nach und geht im Garten fleißig mit zur Hand. Ob beide in der Gartenstadt beliebt sind, ist leicht zu beantworten. Der schöne Schmuck der Straße bis zum Gotteshaus legte dafür Zeugnis ab. Der erste Gratulant, der sich zur Goldhochzeit einstellte, war der Reklamewagen einer Seifenpulverfabrik. Nicht weniger als eine Stunde lang erklangen die schönsten Schallplatten und eine Gratulationsansprache aus dem Lautsprecher gehörte mit zur Vervollständigung.

Am Vorabend des Festtages wartete die Kapelle „Jung-Kapellen" vor dem Festhause mit einem Ständchen auf. Am Jubeltag selber zog das Paar in festlicher Prozession zur Kirche. Kaplan Werner zelebrierte das Jubelamt. In seiner Ansprache ermahnte er das Jubelpaar, dem Herrgott an diesem Tage ganz besonders für die Gnade zu danken, daß die Söhne alle aus dem letzten Krieg zurückgekehrt seien. Nach dem Gottesdienst fanden sich, Bürgermeister Gehlen und Stadtdirektor Bierbaum im Festhause ein und überbrachten Glückwünsche und Geschenke der Stadt und des Kreises. Als Vertreter der Nachbarschaft gratulierten Heinrich Bresser, Franz Königs und Toni Classen. Der Pfarrcäcilienverein und der Städtische Männergesangverein ließen es sich nicht nehmen, am Abend mit einem Ständchen aufzuwarten.

Zur Goldhochzeitsfeier hatten sich auch Vertreter der Maschinenfabrik Grevenbroich eingefunden, bei der der Jubilar lange Jahre tätig war. In Verbindung mit der schön geschmückten Straße darf auch Karl Vogel nicht vergessen werden.

Bei wem waren Waagenprüfer?

Kreis Grevenbroich. Zwei Männer aus Köln-Mühlheim, die sich stark für Waagenreparaturen und Waagenüberprüfungen interessierten, gaben vor, diese Aufträge im Namen des Eichamtes durchzuführen. Teils einzeln und teils gemeinsam sprachen sie bei Geschäftsleuten im Kreis Grevenbroich vor. Wenn sie Reparaturen und Ueberprüfungen durchgeführt hatten, stellten sie Rechnungen auf Formularen der Geschädigten aus. Die Rechnungen wurden mit falschen Namen unterschrieben. Die Täter benutzten ein veraltetes Kraftrad, Marke „Puch", mit rotem Tank. Die Polizei bittet die Geschädigten, die zweckdienliche Angaben machen können, sich an die Dienststelle des Kreispolizeichefs Grevenbroich, Ruf 347/348, oder an jede andere Polizeidienststelle zu wenden. Auch die Personen wollen sich melden, bei denen die Betrüger erfolglos vorgesprochen haben oder wo keine Bezahlung erfolgt ist.

Stromnetz nicht überlasten

Kreis Grevenbroich. Durch die einsetzenden starken Druscharbeiten ist, wie die Elektrizitätswerke mitteilen, das Stromnetz aufs äußerste überlastet. Um einer zwangsweisen Regelung des Stromverbrauches vorzubeugen, werden alle Druschbetriebe gebeten, den Stromverbrauch örtlich nach besten Kräften zu regulieren.

400 Billionen in fünf Monaten

Fliegenfreie Ställe heben Milchproduktion — Feldzug gegen gefährlichen Feind

Leider werden die Fliegen meist nur als harmlose — wenn auch lästige — Insekten angesehen. Gerade in den letzten Jahren hat es sich aber immer deutlicher gezeigt, daß die Fliege ein gefährlicher Feind der Menschheit ist. Es ist deshalb notwendig, immer wieder auf die großen wirtschaftlichen und vor allem gesundheitlichen Schäden hinzuweisen, die dieses Insekt verursacht.

Die Fliegen bevorzugen als Brutstätten Abfallhaufen und Dunggruben, siedeln dann ins Haus über, wo sie durch ihre Ausscheidungen Lebensmittel verderben und Gardinen, Beleuchtungskörper, Spiegel usw. beschmutzen. Die Fleisch- und Schmeißfliegen machen durch Eiablage Fleisch und Käse ungenießbar und richten dadurch einen Schaden an, der in die Millionen geht. Bemerkenswert ist außerdem, daß Fliegen und Stechmücken unserem Nutzvieh so stark zusetzen, daß dadurch eine spürbare Leistungsminderung verursacht wird. So ist z. B. bei Versuchen festgestellt worden, daß Kühe in einem fliegenfreien Stall bis zu 35% mehr Milch geben.

Da die Fliegen ständig umherschwirren, können sie beispielsweise innerhalb kurzer Zeit im Krankenhaus, in der Küche, auf dem Abort, im Stall und im Kinderzimmer Station machen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß Fliegen viele Infektionskrankheiteen übertragen. So konnte in den letzten Jahren durch einen Hamburger Forscher bewiesen werden, daß nicht nur Typhus, Ruhr, Cholera, Tuberkulose und Milzbrand durch diese Insekten verbreitet werden können, sondern auch die gefürchtete Kinderlähmung.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß nur ein Fliegenpärchen innerhalb von 5 Monaten theoretisch 400 Billionen Nachkommen haben könnte, wird uns die Notwendigkeit einer wirkungsvollen Bekämpfung klar.

Zum Glück sind nicht nur unsere Erkenntnisse über die von den Fliegen und Mücken ausgehenden Gefahren gewachsen, sondern es ist auch der deutschen chemischen Industrie in den letzten Jahren gelungen, wirkungsvolle Bekämpfungsmittel zu entwickeln. So hat sich das auf der Basis von Hexachlorcyclohexan hergestellte Ungezieferbekämpfungsmittel Jacutin in der Praxis bereits hervorragend bewährt. Eine neue Gebrauchsform des Jacutin, die Jacutin-Räucher-Stäbchen, gestalten seine Verwendung besonders einfach und billig. Die Räucher-Stäbchen zündet man an und läßt sie abglimmen. Der entstehende leichte Jacutin-Dampf schlägt sich in mikroskopisch feiner Verteilung überall im Raum nieder. Dort wirkt er als Berührungsgift zuverlässig auf alle Insekten (Fliegen, Stechmücken, Motten). Gleichzeitig entstehen jedoch auch durch die Verdunstung der unsichtbar kleinen Kristalle, für Insekten tödlich wirkende Dämpfe, die die Kontaktwirkung noch erhöhen. Die Räume bleiben nach einmaliger Behandlung mehrere Tage ungezieferfrei. Für Mensch und Haustier ist Jacutin völlig unschädlich.

In Anbetracht der großen Gefahren und Schäden, die die Fliegenplage mit sich bringt, ist es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß man von dem neuartigen Bekämpfungsmittel Gebrauch macht. Ohne viel Mühe und mit wenig Geld ist es heute möglich, den Erfordernissen der Hygiene zu entsprechen und Haus und Hof von Fliegen und anderem Ungeziefer frei zu halten.

Gegen einen Baum gerast

Dormagen. Auf der Knechtstedener Straße geriet ein Personenkraftwagen gegen 2.20 Uhr mit einem Kotflügel gegen einen Baum. Eine Mitfahrerin wurde schwer verletzt und in das Dormagener Krankenhaus eingeliefert. Der Fahrer kam mit geringeren Verletzungen davon. Das Kraftfahrzeug wurde schwer beschädigt.

Ein 13 Jahre alter Junge lief auf der Marktstraße gegen einen Kradfahrer. Der Junge erlitt erhebliche Verletzungen.

4171 sind immer noch auf Suche

1841 Flüchtlinge und 232 Fliegergeschädigte im Landkreis auf der Wohnungsliste

Kreis Grevenbroich. Am 12. Juli suchten im Kreis Grevenbroich 4171 Familien eine Wohnung. Davon waren 1691 Flüchtlinge A, 157 Flüchtlinge B, 70 Politisch-, Rassisch- und Religiös-Verfolgte, 117 Rückkehrer, 232 Fliegergeschädigte, 89 Schwerkriegsbeschädigte, 1797 sonstige und 36 Familien, die ein jährliches Einkommen von über 7200 DM haben. Das sind die Wohnungsuchenden, die ihre Ansprüche angemeldet haben. Der echte Wohnraumbedarf dürfte wesentlich größer sein. Viele machen sich die Mühe der Anmeldung nicht mehr, weil sie durch unnütze Laufereien der Wohnungssuche überdrüssig geworden sind.

Ein schwacher Trost

Am 30. 6. 1950 waren im Kreis 22 075 Wohnungen vorhanden. Bis zum 30. 6. 51 wurden rund 600 Wohnungen neu gebaut. Gemessen an der Zahl der Wohnungssuchenden bedeuten die 600 Neubauten für die Mehrzahl nur einen schwachen Trost. Man kann sich ausrechnen, daß der letzte Wohnungssuchende in acht Jahren an der Reihe ist, wenn die Reihenfolge eingehalten wird und nicht noch mehr vordringliche Einweisungen kommen. Die Nachfrage nach Wohnraum hält also unvermindert an. Keiner jedoch fragt: „Wer soll das bezahlen?", wenn von der Erstellung neuer Häuser gesprochen wird. Gehört es zu den ureigensten Aufgaben einer Gemeinde, neuen Wohnraum zu erstellen? In einer Notzeit muß sich auch die Gemeinde mit der Lösung von Aufgaben beschäftigen, die in normalen Zeiten außerhalb ihres Aufgabenbereichs liegen. Eine große Anzahl der Kreisgemeinden ist jedoch nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln den Wohnungsbau zu fördern. Gerade die finanzschwachen Gemeinden erhalten Beihilfen zum Wohnungs- und Siedlungsbau nur ratenweise. Im Winter werden oft die Mittel bewilligt, nachdem die Anträge im Frühjahr gestellt worden sind. Das bedeutet ein Jahr Bauverlust und für die Gemeindeeingesessenen ein Jahr Unzufriedenheit mehr.

Ueber Landesdurchschnitt

Im Kreis ist zur Zeit ein Wohnraum mit durchschnittlich 1,68 Personen belegt. Diese Belegungsdichte liegt über dem Landesdurchschnitt. Die höchste Belegungsdichte im Kreis ist 1,71, die geringste 1,21 Personen je Raum. In früheren Jahren wäre eine solche Belegungsdichte polizeiwidrig gewesen. Heute deckt man stillschweigend den Mantel der Vergeßlichkeit über Dinge, die man nicht ändern kann. 26 Familien wohnen noch in Bunkern.

Manche nicht ein einziges Haus . . .

Eine lebhafte Bautätigkeit wird in Dormagen, Grevenbroich, Büderich und Korschenbroich entfaltet. Es gibt allerdings Orte und Gemeinden im Kreis, die nach der Währung nicht ein Haus auf die Beine gebracht haben. Gerade die ausgesprochenen Landgemeinden mit ihren an sich schon engen Räumen stöhnen unter der Bürde der Begrenztheit, die für die örtlichen Wohnungsausschüsse allerlei Aerger mit sich bringt. Es hilft nur eins: es muß noch viel mehr gebaut werden, auch für Privatleute müßte ein größerer Anreiz zum Bauen gegeben werden. Die Gelder, die man in einen Neubau stecken will, müssen sich verzinsen. Das ist das A und O, um den Baumarkt anzukurbeln.

„Haben Sie Lumpen?"

Kreis Grevenbroich. Rohstoffe aller Art sind so selten geworden, daß sich der Handel mit den „Raritäten" lohnt. Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß in fast jedem Ort des Kreises ein fliegender Händler erscheint, der bieder und brav noch Lumpen und Altpapier fragt. Wesentlich gedämpfter und verstohlener wird die Stimme, wenn nach Kupfer, Messing, Zink und Blei gefragt wird. Der Tonfall macht die Musik. Wer mit so leiser Stimme fragt, nimmt sicherlich etwas mit, was liegenbleiben müßte. Auf diese Art wird den Metalldieben die Arbeit erleichtert. Die Friedhofsschändungen der letzten Zeit haben in der Bevölkerung des Kreises eine berechtigte Empörung ausgelöst. Es wird gefordert, daß die Altmetallhändler schärfer als bisher unter die Lupe genommen werden, damit den Diebstählen ein Ende gesetzt wird.

NGZ gratuliert

Kapellen. Am 30. August wird Frau Witwe Helene Lorenz, Bahnstraße 33, 81 Jahre alt.

Büttgen. Martin Sandkaulen, Glehner Straße 21, wird am 27. August 83 Jahre alt.

Kleinenbroich. Frau Anna van de Warreburg, Im Kamp 1, wurde 80 Jahre alt. — Am 28. 8. wird Herr Fritz Ferfers, Martinshütte 25, 81 Jahre alt.

SC Kapellen Turniersieger in Gierath

Auch der Abschluß der Gierather Sportwoche ging bei herrlichstem Fußballwetter vonstatten. Wie erwartet, hatte auch der letzte Sonntag der Sportwoche eine Menge von Fußballfreunden angelockt, die sich die beiden noch ausstehenden Fußballspiele nicht entgehen lassen wollten.

Tus Stessen — SC Kapellen 0:1 (0:1)

Man hätte nicht gedacht, daß die Stessener den klassehöheren Kapellenern so scharf Widerstand entgegensetzen würden. Schließlich siegte aber doch die reifere Technik. Das goldene Tor des Tages, das den Turniersieg entschied, fiel schon in der ersten Hälfte. Nach der Pause wurde das Spiel wohl zeitweise hart, aber es blieb im Rahmen des Erlaubten. Mit diesem knappen Resultat gewann der Sportklub neben dem Turniersieg eine komplette Fußballtracht.

Gierath — Bonn-Sechtem 6:1 (3:1)

Seit langer Zeit lieferte die Spielvereinigung wieder einmal eines ihrer besten Spiele und siegte gegen die klassegleiche Elf aus Sechtem auch in dieser Höhe verdient. H. Merheim, der nach langer Zeit wieder einmal mit von der Partie war, war mit drei Toren der erfolgreichste Torschütze. Die drei anderen Tore schossen Heister und Dicken (2).

Büderich verlor die ersten Punkte

PSV Borussia — Tura Büderich 6:2 (2:2)

Zum ersten Meisterschaftsspiel der Saison mußte die Tura noch stark ersatzgeschwächt antreten. So nimmt es kein Wunder, daß bei der starken Polizeimannschaft nichts zu erben war. Bis zur Pause hielt sich die Tura noch sehr gut. Bis dahin stand die Partie erst 2:2. Nach der Pause machte sich bei Büderich der Ersatz bemerkbar und die sehr hart spielenden Polizisten trafen noch viermal ins Schwarze. Die Büdericher Tore schoss beide H. Axler.

Für die wohltuende Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner unvergeßlichen Gattin, unserer lieben Mutter, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Max Welter u. Kinder

Neuß, Tulpenstraße 34.

✝

Das feierliche Sechswochenamt findet statt am Montag, dem 3. September, 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Elisabeth, Reuschenberg.

Ausschreibung

Für die Durchführung der Arbeiten am Erweiterungsbau des Kreisverwaltungsgebäudes in Grevenbroich finden folgende weitere Vergaben statt:

1. Putzarbeiten (Innen- und Außenputz),
2. Schreinerarbeiten (Innenausbau),
3. Platten- und Marmorarbeiten,
4. Steinmetzarbeiten,
5. Glaserarbeiten,
6. Anstreicherarbeiten,
7. Tapeziererarbeiten,
8. Linoleumarbeiten,
9. Kunstschmiedearbeiten.

Die Ausschreibungsunterlagen sind ab 29. 8. 1951 auf dem Kreisbauamt in Grevenbroich, Friedensstraße 3—5, gegen eine Gebühr von 2,— DM erhältlich.

Die entsprechenden Bau- und Detailzeichnungen sind im Büro des Architekten Kuhlen in Büderich, Brühlerweg, einzusehen.

Die Angebote sind bis Sonnabend, den 8. 9. 1951, 12 Uhr, auf Zimmer Nr. 34 der Kreisverwaltung Grevenbroich abzugeben, wo zu diesem Zeitpunkt in Gegenwart der Anbieter die Oeffnung der Angebote stattfindet.

Grevenbroich, den 25. August 1951.

Landkreis Grevenbroich
Der Oberkreisdirektor
In Vertretung:
Dr. Edelmann.

Zwangsversteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: Montag, 27. 8., 15 Uhr in Grevenbroich, Wirtsch. Bienefeld: Schreibmaschine, Rollschrank, Bücherschrank, 1 Kreissäge, Dezimalwaage, Bimssteinformmaschine uam.; Dienstag, 28. 8., 10 Uhr in Gindorf, Wirtsch. Lich: 1 Klavier, 11 Uhr in Frimmersdorf, Wirtsch. Reinhold: 1 Wohnzimmereinrichtung u. Klavier.

Günther, Obergerichtsvollzieher.

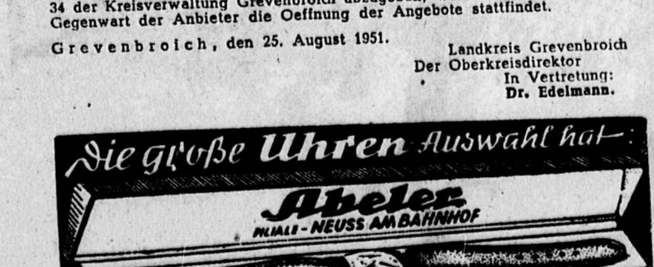
Verlustanzeige

Am 23. 8. 51, zwischen 17—17.30 Uhr auf dem Wege von Bahnhof Oeckoven nach Evinghoven rote Geldbörse mit Damenarmbanduhr als Inhalt verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

K. Häuser, Evinghoven, Dorfstr. 47.

Verkauft wird sofort wegen Auflösung des Haushaltes, **Wevelinghoven, Oberstraße 25: Eßzimmer,** Eichenholz: Büfett, Kredenz, 6 Stühle, Tisch. **Schlafzimmer,** Eichenholz: 2 Betten, 1 großer dreiteilger Schrank, Waschkommode, Tisch, 2 Nachtschränke, 2 Stühle. **Wohnzimmer,** Eichenholz: 1 runder Tisch, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Sofa, 1 Spiegelkonsole, 1 Vitrine. **Küchenmöbel:** 2 Schränke, 1 Tisch, Gasofen und mit Abstellplatte. **Standuhr:** Eiche, mit Stundenschlag. **Geldschrank:** „Pelz" mit Stahluntersatz. **Beleuchtungskörper:** Kristall, Metall; 1 **Gasheizofen.**

Schäferhund zugelaufen. Abzuholen Hemmerden, Mittelstraße 1.



Die große Uhren Auswahl hat:
Abeler
FILIALE - NEUSS AM BAHNHOF

Echt bayrische
Lederhosen
Seppträger und Trachtenjanker empfiehlt in großer Auswahl
Sporthaus Engelhardt
Neuß am Bahnhof.

„Restlos begeistert!"

„Auf der Großen Gesundheitsausstellung in Köln wurde mir eine Probe **Klosterfrau Aktiv-Puder** gegeben, weil mein Gesicht von unzähligen Pickeln furchtbar entstellt war. Ich war skeptisch, da alle bisher angewandten Mittel völlig versagt hatten. Heute — nachdem ich nur 5 Tage **Klosterfrau Aktiv-Puder** anwandte — ist von Pickeln und Ausschlag nichts mehr zu sehen! Ich habe wieder eine gesunde, reine Haut und bin restlos begeistert. Stets werde ich **Klosterfrau Aktiv-Puder** weiter empfehlen." Magdalene Osthus, K.-Lindenthal.

Aktiv-Puder ist ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** für Herz, Magen u. Nerven in der bekannten blauen Packung.

Wunderschönes Haar

ist der **Stolz jeder Frau,** es erregt **überall Bewunderung!** Aber nur gesundes Haar ist schön, weder Dauerwellen noch ein hübscher Haarschnitt können ihm Gesundheit ersetzen. **Diplona** macht Ihr Haar **wunderschön, locker, glänzend und seidenweich!** Waschen Sie Ihr Haar stets mit **Diplona-Nährshampoo,** pflegen Sie es mit **Diplona-Haarextrakt** und **Diplona-Haar-Nährkur** — jede Frisur hält besser! **Diplona** ist in jedem guten Fachgeschäft vorrätig!

Bechstein
Stutzflügel
Blüthner
Piano
beide neuwertig, preisgünstig.
Flügel bekannter Marken, gut erhalten, ab **DM 1650,—**
Klaviere, gebraucht, m. Garantie ab **DM 500,—**
Pianohaus Braun
Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 72
(Nähe Bahnhof), Telefon 2 33 85.

Bestecke 100 Silber-Aufl., 72tlg., 228,— DM (Teilzlg.).
Bestecklabrik W. Drache, Solingen 49.

Was kosten heute Werkzeuge?
Katalog über 654 Artikel frei.
Westfalia-Werkzeugco., Hagen 1551.W.

Kreislauf-, Herz-
u. Nervenstörungen? Ein selbsterprobtes Mittel teilt unverbindlich mit: **Otto Blocherer, Augsburg 145, Stadtberger Straße 94.**

Hämorrhoiden *sind heilbar*
auch in schweren Fällen d. [illegible] (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. [illegible]

Pickel Ekzeme unreine Haut

Seit Jahrzehnten ist bei **Pickeln, Ekzemen, Flechten, Hautjucken, Fußflechten, Hautpilzerkrankungen** u. ähnlichen Krankheiten der Haut das **D.D.D.-Hautmittel** bestens bewährt. Versuchen auch Sie einmal eine Behandlung mit **D.D.D.** • • In allen Apotheken Flasche 3.10, Probeflasche 1.95 • **D.D.D.-Seife,** Stück 1.50 • **D.D.D.-Biologische Haut-Schutz-Salbe,** Dose 2.50 •

D.D.D.-Hautmittel hilft!

Stellenmarkt

Hochbauingenieur
sucht Anfangsstellung. Zuschriften u. Nr. A. 779 an Annoncen-Junk, Trier.

Geschäftsempfehlungen

Praxisreife Ausbildung zum Lohn-, Finanz- und Betriebsbuchhalter, Bilanz-Steuerfachmann. Abendkurse Beginn September hier am Ort. Wochenend- und Vollkurse (drei Monate) in Solingen. Niedrige Gebühren. Auskunft, Prospekt. Private Buchhalterkurse Strickhausen, Solingen-Schlagbaum.

Steno, Maschinenschreiben, Buchführung Privatschule Mittendorf, Ackerstr. 90, Ruf 6 47 32. (a12/51-S

Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabriklg. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 60 25.

Kaufgesuche

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kauft Schubart, Ddf., Rathausufer 23.

GARAGEN
LAGERHALLEN
WERKSTATTGEBÄUDE
FAHRRADSTÄNDER
SIEGENER A.G.
GEISWEID - WESTF. POSTF. 41
Büro Düsseldorf:
Gr.-Adof-Platz 1—2, T. 12951/52

Haarsorgen!
Ausgekämmt. Haar einsend., Untersuchg. kostenlos, wirkl. Hilfe bei beginnender Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzlos. sprödes Haar.
Grauex gibt grauem Haar Naturfarbe zurück!
HAARKOSMET. LABOR
FRANKFURT/M. 1, POSTFACH 249/

Melabon gegen Frauenschmerzen